

Bezugspreis:

Wöchentlich 70 Pfennig, monatlich  
2.- Reichsmark, voraus zahlbar.  
Unter Streifenband im Ja- und  
Ausland 5.50 Reichsmark pro Monat.

Der „Vorwärts“ mit der illustrierten  
Sonntagsbeilage „Volk und Zeit“  
sowie den Beilagen „Unterhaltung  
und Wissen“, „Aus der Welt“,  
„Frauenstimme“, „Der Kinder-  
freund“, „Jugend-Vorwärts“, „Bild  
in die Welt“, „Kultur-  
arbeit“ erscheint wöchentlich sonntags  
und Montags einmal.

Telegraphische Adresse:

„Sozialdemokrat Berlin“

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreise:

Die einzeilige Nonpareille  
zeile 80 Pfennig, Reklamzeile  
5.- Reichsmark. „Kleine Anzeigen“  
das fettdruckte Wort 25 Pfennig  
(außer bei zwei fettdruckten Worten).  
Lebendes Wort 12 Pfennig.  
Stiefelzeile das erste Wort  
15 Pfennig, jedes weitere Wort  
10 Pfennig. Worte über 15 Buch-  
staben zählen für zwei Worte.  
Werbemerkmal Zeile 60 Pfennig.  
Kommissionären für Abonnenten  
Zeile 40 Pfennig.

Anzeigenannahme im Hauptgeschäft.  
Lindenstraße 3, wochentags von  
8 1/2 bis 12 Uhr.

Redaktion und Verlag: Berlin SW. 68, Lindenstraße 3  
Fernsprecher: Dönhoff 292-297.

Sonntag, den 23. Oktober 1927

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstr. 3  
Vertriebsstellen: Berlin 17 536 - Bonn: Post der Arbeiter, Angestellten  
und Beamten, Markt 40; Wiesbaden: Geislerstr. 10; Frankfurt: Lindenstr. 3.

## Der Schiedsspruch verbindlich.

### Auf Antrag der Bergarbeiter. — Die Bergarbeiterdelegiertenkonferenz hat ihn mit 381 gegen 36 Stimmen angenommen. — Montag Arbeitsaufnahme.

Der zur Beilegung der Lohnstreitigkeiten im mittel-  
deutschen Braunkohlenbergbau am 21. Oktober gefällte  
Schiedsspruch ist vom Arbeitgeberverband abge-  
lehnt und von den Arbeitnehmergeverben an-  
genommen worden. Die Arbeitnehmer haben die Ver-  
bindlichkeitserklärung des Schiedspruches beantragt. Dem  
Antrag ist vom Reichsarbeitsministerium entsprochen  
worden.

#### Die Zustimmung der Bergarbeiter.

Halle, 22. Oktober.

Nach mehr als zweitägiger Beratung hat die Funktio-  
närversammlung der Bergarbeiter den Schiedsspruch mit mehr als  
Zweidrittelmehrheit angenommen.

Die Abstimmung der Delegiertenversammlung über den Schieds-  
spruch ergab 381 Stimmen für und 36 Stimmen gegen die Annahme.  
Das Ergebnis wurde dem Reichsarbeitsminister mitgeteilt. Die  
Konferenz war geleitet von dem Reichstagsabgeordneten Hujemann,  
das Referat hielt Schmidt-Bochum.

#### Die Entschließung der Bergarbeiter-Delegierten.

Halle, 22. Oktober.

Die Bergarbeiterdelegiertenversammlung nahm am Schluß fol-  
gende Entschließung fast einstimmig an:

„Die am 22. Oktober 1927 in Halle a. d. Saale tagende Funk-  
tionärkonferenz der am mitteldeutschen Braunkohlenbergbau beteiligten  
Organisationen nahm Kenntnis von dem Ergebnis der am 20. und  
21. Oktober in Berlin stattgefundenen Verhandlungen in der Schlicht-  
ungskammer zwischen den Tarifparteien. Die Erhöhung der Löhne  
um 11,54 Prozent bedeutet

einen großen Erfolg der Gewerkschaften.

## Der Bürgerblock auf der Flucht.

### Keine Zeit für Arbeiter!

Die Bürgerblockmehrheit hat den Reichstag programm-  
mäßig nach fünf Tagen vertagt. Sie hat sich nicht zum  
Kampf gestellt.

Ergebnis des Fünfstage-Reichstags: Reudells  
Schulgesetz dem Schulausschuß überwiesen, die Besol-  
dungsvorlage dem Hauptausschuß. Beantwortung der Inter-  
pellation über den Bergarbeiterstreik abgelehnt, Behandlung  
der sozialdemokratischen Wirtschaftsinterpellation auf Ende  
November vertagt.

Es bleibt dabei: die Parteien des Bürgerblocks haben  
keine Zeit für die Not der Arbeiterschaft.

Sozialdemokratische Wirtschaftsinterpellation: das be-  
deutet Generalauseinandersetzung über den wirtschaftspoliti-  
schen Kurs des Bürgerblocks, über sein innerstes Wesen als  
Sachwalter der Großinteressen.

Sozialdemokratische Streikinterpellation: das bedeutet  
die Brandmarkung von Unternehmerübermut und Unter-  
nehmerwillkür.

Der Bürgerblock hat die politische wie soziale Ausein-  
anderetzung gefürchtet. Er hat um seines Zusammenhalts  
willen das Schulgesetz ins Laufen gebracht und ist dann ge-  
flüht. Er hat den Mut zu volksfeindlicher Po-  
litik, aber er hat nicht den Mut, sie vor dem Volke zu ver-  
treten.

Seine Flucht in die Vertagung ist die Frucht des bösen  
Gewissens.

## Völkische Volksfreunde.

### Sie verhindern Hilfsmassnahmen für 46 000 Saar- gänger.

Bei der Beratung des Gesetzentwurfs zugunsten der  
Saargänger, der eine Verbesserung für etwa  
46 000 Sozialrentner und Arbeiter im Saargebiet  
bringen soll, erlaubte sich in der gestrigen Reichstags-  
sitzung der Nationalsozialist Stöhr eine Perfidie, die  
selbst für die Gemäßigten seines Parteipolitikers eine  
Höchstleistung darstellt.

Im Vorkommensausschuß war beschlossen worden,  
den Antrag ohne Zusprache im Plenum annehmen  
zu lassen. Die wegen ihrer Fraktionslosigkeit im Vorkommens-  
ausschuß nicht vertretenen Nationalsozialisten nahmen nun  
die Not von 46 000 armen Leuten zum Anlaß, dem Reichstag  
ihre Macht in Gestalt eines riesigen Mundwerks führen zu  
lassen. Sie verlangten eine halbe Stunde Redezeit. Die

Wenn sie auch in Anbetracht des daniederliegenden Standes der  
mitteldeutschen Braunkohlenwerke keine volle Befriedigung auslöst,  
so spricht sich die Konferenz dennoch unter Berücksichtigung aller Um-  
stände für die Annahme des Schiedspruches aus und beauftragt die  
Organisationsleitung, die Verbindlichkeitserklärung zu beantragen.  
Mit der zwischen den Tarifparteien getroffenen Vereinbarung  
über Zurücknahme der Kündigungen, Maßregelungen, Kontrakt-  
bruchstrafen und Wohnungskündigungen betreffend, erklärt sich die  
Konferenz einverstanden. Die Konferenz würdigt die aufopfernde  
Tätigkeit aller Funktionäre während des Kampfes und spricht ihnen  
dafür ihren Dank aus. Sie erwartet, daß die Kameraden überall  
für die Wiederaufnahme der Arbeit eintreten, wie sie für die Nieder-  
legung der Arbeit eingetreten sind. Erhalten und erhöht die Schlag-  
kraft der Organisationen! Erhalten die Disziplin! Hoch die Arbeiter-  
bewegung!

## Erste Forderung auf Kohlenpreiserhöhung! Sie wollen abwägen.

Das Mitteldeutsche Braunkohlenyndikat und das Ost-  
elbische Braunkohlenyndikat haben die sofortige Einberufung  
einer gemeinsamen Sitzung des Reichskohlenverbandes und  
des großen Ausschusses des Reichskohlenrates mit der Tages-  
ordnung „Neuregelung der Preise für den mitteldeutschen  
Braunkohlenbergbau“ beantragt.

## Arbeitsaufnahme am Montag.

Halle, 22. Oktober.

Die Bergarbeiterdelegiertenkonferenz hat nach dem Be-  
kanntwerden der Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruchs  
fast einstimmig die Wiederaufnahme der Arbeit  
am Montag beschlossen.

Reichstagsmehrheit bewilligte eine Viertelstunde. Die  
benutzte nun Herr Stöhr zu einer höchst überflüssigen Rede.  
Als er geendet hatte, wollte man den Antrag gleich in  
dritter Lesung verabschieden. Wütender Protest  
der drei Nationalsozialisten. Die drei Männlein  
beantragten: Vertagung auf Montag. Löbe, ruhig wie  
immer, redete dem wilden Manne Stöhr gut zu, er wisse doch,  
daß es um das Schicksal von 46 000 armen Volksgenossen  
gehe; es bestehe doch gar kein Grund, die Angelegenheit auch  
nur um 48 Stunden zu vertagen. Stöhr antwortete: „Was  
geht mich das an! Ich räche mich dafür, daß ich vorhin nur  
eine Viertelstunde reden durfte.“ Neuer Vorschlag Löbes  
zur Güte: „Na, Sie können ja jetzt bei der dritten Lesung  
eine halbe Stunde reden.“ Graf Westarp geht noch einen  
Schritt weiter, er beantragt eine Stunde Redezeit für  
Herrn Stöhr, wenn dieser seinen Widerspruch zurückziehe.  
Nun wurde selbst der Volksbeglucker Stöhr vertagen, aber  
seinen Widerspruch zog er nicht zurück.

Wie man hört, will die Reichsregierung nun zu-  
gunsten der Saargänger eine Verordnung auf Grund  
des Ermächtigungsgesetzes erlassen. So ist die einzige Folge  
des Schauspiels der Fraktion von drei Kerwentranken eine  
Blöfstellung für diese selbst.

Gegen den Widerspruch der Sozialdemokraten  
und Kommunisten, die verlangten, daß der Reichstag zur  
Beratung seines großen Arbeitsstoffes zusammenbleibe, wurde  
schließlich entsprechend den Beschlüssen des Kabinettsrats die  
nächste Sitzung auf den 22. November festgesetzt.  
(Siehe 2. Beilage.)

## Köhler verhandelt mit Parker Gilbert.

### Eine offizielle Erklärung.

Wolff-Bureau meldet halbamtlich:

Zu den verschiedenen Pressemeldungen über einen angeblichen  
Schritt des Generalagenten für Reparationszah-  
lungen aus Anlaß der jetzt dem Reichstag unterbreiteten  
Gesetzesvorlagen erlahnen wir folgendes:

Im Zuge der zwischen dem Reichsminister der Finanzen und  
dem Generalagenten für Reparationszahlungen seit längerem  
geplagten Erörterungen über die Finanz-, Kredit-  
und Wirtschaftslage in Deutschland in ihren Auswirkungen auf den  
Dawes-Plan hat der Generalagent dem Reichsfinanzminister eine  
Darlegung seiner Auffassung über das öffentliche Finanzwesen  
und über die Kreditpolitik in Deutschland überhandelt. Diese Dar-  
legung liegt den weiteren Besprechungen zwischen dem  
Reichsfinanzminister und dem Generalagenten zugrunde, die be-  
reits begonnen haben.

## Sieg der Organisation.

### Zum Abschluß des mitteldeutschen Bergarbeiterstreiks.

Von Friedrich Hujemann,

Vorsitzender des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands.

Seit langem hat kein Arbeitskampf die Öffentlichkeit so  
bewegt wie der Streik der 70 000 mitteldeutschen Braun-  
kohlenarbeiter. Für viele kam er überraschend, denn sie  
glaubten, daß ein solcher Kampf nicht möglich sei. Andere  
widerum rechneten damit, daß ein etwa ausbrechender  
Streik schnell zu kommunisistischen Putzchen und damit zu  
einem unglücklichen Ende führen würde. Alle, die so dachten,  
hätten die Stimmung der Arbeitermassen nicht richtig ge-  
würdigt, sie wußten auch nicht, daß die gewerkschaftli-  
chen Organisationen in diesem ehemaligen Wett-  
winkel Deutschlands in den letzten Jahren schwerer, aber  
auch erfolgreiche Aufklärungsarbeiten geleistet hatten.

Besonders ist es der Bergarbeiterverband ge-  
wesen, der, gestützt auf einen ausgezeichneten Stab von  
Funktionären, dafür sorgte, daß die Arbeiterschaft in der  
Braunkohlenindustrie den Glauben an ihre eigene Kraft und  
an die Organisation wiederfand. Freilich haben die Gruben-  
gewaltigen in der Braunkohlenindustrie durch ihre kurz-  
sichtige Arbeits- und Lohnpolitik die Gewerkschaften ihre  
Aufklärungsarbeit wirksam unterstützt. Auch der blindeste  
Arbeiter mußte mehr und mehr erkennen, daß nur die ge-  
schlossene Front aller Arbeiter den Braunkohlenherren  
ein Paroli zu bieten vermochte. Die Sprachpraxis  
der Schlichter des Reichsarbeitsministeriums in Lohn-  
und Arbeitszeitfragen hat aber auch das Ihre zu dieser Er-  
kenntnis mit beigetragen.

Die Verhandlungen, die die Gewerkschaften mit den  
Braunkohlenindustriellen in Arbeitszeit- und Lohnfragen zu  
führen hatten, zeigten jedesmal, daß diese Herren sehr weit  
davon entfernt sind, sozial eingestellte Unternehmer zu sein.  
Sie glaubten, daß sie sich auf ihre gelben Werkstofflinge,  
Knappenvereiner und Stahlhelmsfreunde immerdar verlassen  
könnten. Sie ahnten nicht, daß Blut dicker ist als Wasser,  
und daß schließlich auch dem geduldigen Arbeiter die Galle  
überläuft. Bei den Verhandlungen über die bescheidenen  
Forderungen der Arbeiter auf Erhöhung der Löhne um  
80 Pf. pro Schicht wurde die Notwendigkeit der Lohn-  
erhöhung wohl anerkannt. Es wurde aber keine Lohn-  
erhöhung bewilligt, weil die Herren glaubten, daß ihnen erst  
die Kohlenpreise erhöht werden müßten. Ja, sie verlangten  
sogar, daß die Vertreter der Gewerkschaften sich  
vorher für eine Erhöhung der Kohlenpreise einsetzen sollten.  
Auch bei den Verhandlungen vor dem Schlichter am 14. Ok-  
tober, also unmittelbar vor Ausbruch des Streiks, glaubten  
die Herren sich noch aufs hohe Ross setzen zu dürfen. Sie  
glaubten auch nicht, daß in wenigen Tagen der Sturm durch  
Mitteldeutschland legen würde.

So kam der Streik am 17. Oktober, und er wirkte  
wie ein reinigendes Gewitter. Schon nach 48 Stunden stan-  
den die Betriebe still und mehr wie 65 000 Bergarbeiter im  
Kampf. Alle Arbeiter in dem weit ausgedehnten Braun-  
kohlengebiet von der Oberlausitz bis Heilmstedt und von  
Kassel bis Frankfurt a. d. O. standen wie eine Mauer zu-  
sammen. Auch die schäbigsten Mittel der Unternehmer, die  
wirkliche Einheitsfront der Arbeitermassen zu durchbrechen,  
scheiterten an der klaren Erkenntnis, daß nur Einigkeit zum  
Ziele führen kann. Man muß in den Bergarbeiterorten ge-  
wesen und Teilnehmer der Streikversammlungen gewesen  
sein, um den geradezu begeisterten Einfall aller Kräfte richtig  
würdigen zu können. Mit der größten Geschlossenheit,  
Rüchternheit und Disziplin wurde gekämpft.

Die Verleumdungen, die die Unternehmerinduzi der  
Presse übermittelten, erreichten keine Wirkung. Selbst aus-  
gesprochene Unternehmerorgane mußten die Besonnenheit  
und Disziplin der Kämpfer anerkennen. Diese Geschlossen-  
heit führte dann auch recht bald zu neuen Verhand-  
lungen und zum Schiedsspruch vom 21. Oktober.  
Er besagt, daß allen Arbeitern eine Lohnerhöhung von  
11,54 Proz. ab Montag, den 24. Oktober, zugesprochen wird.  
Aus den etwa 5 Proz. Lohnerhöhung, die die Unternehmer  
am 14. Oktober gern durch Schiedsspruch festgesetzt gesehen  
hätten, wurden 11,54 Proz. Diese Lohnerhöhung ist für alle  
Arbeiter von großer Bedeutung.

Noch größer ist aber der Erfolg, der in den freien  
Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und den  
Unternehmern liegt. Mit der Annahme zur Arbeit gilt  
die ausgesprochene Kündigung als zurückgenommen. Auch  
diejenigen Arbeiter, die nicht gekündigt haben und doch in  
den Streik traten, werden restlos wieder eingestellt. Kontrakt-  
bruchstrafen dürfen nicht einbehalten werden. Dort, wo es  
bereits geschehen ist, sind sie wieder zurückzuzahlen. Die aus  
Anlaß der Kündigungsaktion gemäßigten Arbeiter werden  
wieder eingestellt. Das Arbeitsverhältnis gilt durch den  
Streik als nicht unterbrochen, so daß den wieder zur Arbeit  
Zurückkehrenden alle tariflichen Rechte in bezug auf Urlaub  
u.ä. gewahrt bleiben. Die Betriebsräte üben ihre Funktion  
weiter aus, sie werden die Belegschaften jetzt, wo der









„Germany wants to see you!“ „Deutschland wünscht Sie zu sehen!“ So verkündet man bei der Propaganda für die Hebung des Fremdenverkehrs in Deutschland aller Welt. Nach dem Worte Mark Twains, daß eine Ferienreise durch Deutschland der Gipfel des Wunderworts ist, soll unser Heimatland wieder ein Mittelpunkt des Fremdenverkehrs werden, und was die Reichshauptstadt Berlin anbelangt, so kann gesagt werden, daß aus den Statistiken erfreulicherweise erhellt, wie sehr trotz aller ärgerlichen und zum Teil so unwahrscheinlichen Kriegserinnerungen von vorgestern Berlin gerade den Angloamerikaner heute wieder reizt und anlockt. In der Tat: Wir Berliner haben etwas vorzuweisen! Es kommt aber natürlich darauf an, wie es vorgewiesen wird.

Eine Rundfahrt durch Berlin.

Da gibt es etliche Gesellschaften, die den auswärtigen Besucher einladen, im „überdachten, im Winter geheizten Luxusauto unter sachverständiger Führung Fahrten durch Berlin zu unternehmen.“ Hochinteressant und belehrend! Man wird also die größte Stadt der deutschen Republik gründlichst kennen lernen, diese Stadt, die erfüllt ist vom Drang zur Ausdehnung und Geltung, von dem Schwunge der Arbeit und der Begeisterung zu kommenden sozialen Wohlergehen!

Zu diesem edlen Behufe begibt man sich zu einer der feingehaltenen Abfahrtszeiten an die berühmte Ede-Friedrichstraße-Unter den Linden. Das Auto harret, das etwa dreißig Personen faßt. Sieht man sich unter seinen „Mitreisenden“ an, so entdeckt man den blasierten Snob von der anderen Seite des Deans, die schöne schwarzhaarig-schwarzäugige Slavin, den ewig im Führer blätternden Engländer, den lebhaften, tausend Fragen stellenden Romanen und den dickbäuchigen rechtsradikalsten deutschen Provinzialer. Wenn man vom gelegentlichen Grinsen eines Ostfrieslers abläßt, benehmen sich alle höchst wohlstandsfähig und sehr korrekt. Die Fahrt kann beginnen!

„Hier . . . vormals königlich.“

Es geht die Linden in der Richtung des Schloßplatzes herunter. „Ich erkläre zuerst die rechte und dann bei der Rückfahrt die linke Seite,“ belehrt uns der Führer. Und er erklärt: „Hier ist die Staatsoper, vormals königliches Opernhaus! Hier ist das Palais Kaiser Wilhelms des Ersten! Von dem historischen Fenster an jener Ecke aus pflegte der Kaiser und König den Aufzug der Wachtparade anzusehen! Hier sehen Sie das normale Schloß des

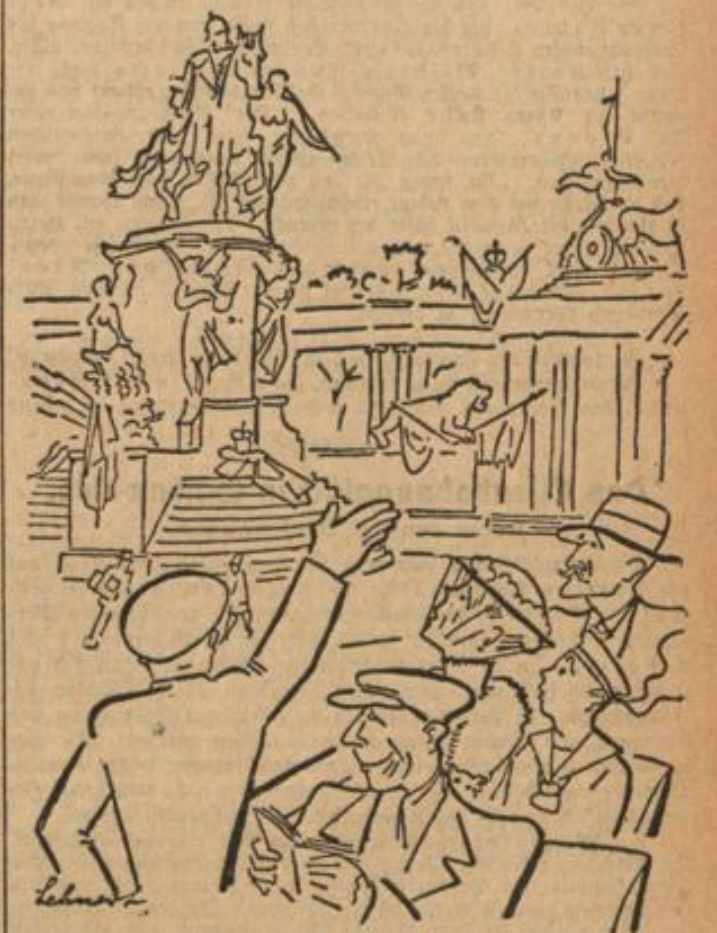
Kaisers Wilhelm II., in dem die Hohenzollern fünfhundert Jahre friedlich gewohnt haben.“ (Man denkt unwillkürlich bei diesen klaffenden Worten an den alten Fritz, der in einem Brief selber zugab, den Ersten Schließlichen Krieg aus „Ehrgeiz und Eitelkeit“ begonnen zu haben, und an die Königin Luise, die 1805 und 1806 zum Kriege gegen Frankreich hegte, um nach dem Zusammenbruch Preußens zwei Jahre später eine Kurusreise nach Petersburg anzutreten!) Weiter hören wir: „Hier sehen Sie das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm den Ersten!“ (Nationaldenkmal? Weil das Volk die Kosten aufgebracht hat! Heute haben Nation und Dynastie Hohenzollern nichts mehr miteinander zu tun! Das hat Haus Doorn schon seit langem verjährt.) „Hier sehen Sie das normale Schloß des deutschen Kronprinzen, heute ein Kunstmuseum!“ (Wibt es noch einen deutschen Kronprinzen?) „Hier sehen Sie das weltberühmte Kaiser-Friedrich-Museum, genannt zu Ehren des Vaters Kaiser Wilhelms des Zweiten, des Kaisers Friedrich III.“ (Was in dem Museum zu sehen ist, wird uns allerdings nicht verraten: daß Wilhelms Papa Friedrich hieß, ist ja auch viel wichtiger!) „Hier sehen Sie die Alte Wache, bei der vormals die kaiserliche Garde aufzog. Der letzte Kaiser pflegte diesem militärischen Schauspiel oft zuzusehen! Hier sehen Sie die Wilhelmstraße. Dort wohnte . . . da und da der Prinz, da und da jener Prinz.“ (Man kann die Namen nicht alle behalten, aber daß heute der Präsident der deutschen Republik in der gleichen Straße wohnt, das wird nicht erwähnt.) „Hier sehen Sie das Brandenburger Tor. Die Mitteldurchfahrt desselben war vormals königlichen Wagen vorbehalten.“ (Eine Gemeinheit ohne gleichen, daß heute nicht nur jeder „Bürgerliche“ mit seinem Kraftwagen, sondern sogar proletarische Lastautohaffeuere diese Allerhöchste geheiligte Durchfahrt benutzen dürfen!)

Un erwähnt bleibt natürlich, daß die Straße, die wir nun überqueren, zu Ehren des ersten Präsidenten der Republik, zu Ehren Friedrich Eberts, umgetauft wurde, weil durch sie der Leichenzug des Mannes ging, der alle die vorerwähnten Monarchen und Prinzen geistig um Haupteslänge überragte. Um so deutlicher aber wird betont: „Hier sehen Sie den Platz der Republik, vormals Königsplatz genannt.“ Und in der Siegesallee heißt es: „Hier sehen Sie die Siegesallee mit den Denkmälern der Herrscher von Brandenburg und Preußen, ein Geschenk des letzten Kaisers an die Stadt Berlin. Alle Denkmäler sind aus echt italienischem Marmor und aus einem Stück verfertigt.“ (Sehr richtig! Aus einem Stück verfertigt sind diese Herrscher mit ganz vereinzelten Ausnahmen: Einer ebenso minderwertig wie der andere! Von den Denkmälern kann man übrigens das gleiche sagen. Der Berliner hat nicht umsonst das Wort von der Puppentheater erfunden!)

Unseren Führer schert jomaz nicht. Er plappert seinen Salm weiter mit der ewig gleichen Wendung: „Formerly royal . . . vormals königlich.“

Das „Arbeiterviertel“ Berlins.

Aber plötzlich scheint ein Rißklang in den wilhelminischen Vortrag zu kommen. Wie wir an die Charlottenburger Chaussee kommen, wird plötzlich verkündet: „Dort drüben, wo Sie die Schornsteine sehen, liegt das Arbeiterviertel Berlins!“ Bewundert fragt man sich: Ja, ist denn diese schöne Wendung das Einzige, was über das „Arbeiterviertel“ Berlins zu sagen ist? Weiterhin aber: Ist Roabit das einzige „Arbeiterviertel“ Berlins? Ist nicht auch an den Ostern und Norden der Weltstadt, ist nicht an den



„Hier sehen Sie das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms!“ (Die Nation hat es nämlich bezahlen müssen!)

Bezirk Friedrichshain, an Neufölin und Lichtenberg zu denken? Seien wir doch ehrlich: Ohne dieses riesengroße, überheblich-erhabene von unserem Fremdenführer angeführte „Arbeiterviertel“, mag es nun in Roabit oder sonstwo liegen, wäre dieses wilhelminische Berlin, das den Fremden gezeigt wird, niemals möglich gewesen. Aber: in der Tat, unser Führer hat den Nagel auf den Kopf getroffen: Das Berlin Wilhelms und seiner Trabanten ist nicht das Berlin der Arbeit, und es charakterisiert nicht die Bevölkerung dieser Stadt, für die nicht die Woche aus Festtagen mit unaufhörlichen Empfängen und Denkmalsentwürfen, sondern aus Alltags des Schaffens und Wirkens uns tägliche Brot besteht. Aber schon werden wir gottlos von unserem Führer von so trüben und dummen Gedanken befreit. Er verkündet uns nämlich: „Jetzt kommen wir in den vornehmsten Westen. Hier wohnt das Highlife von Berlin, hier befinden sich die großen Vergnügungspaläste, die Mesentinos, die weltbekannten Luxus-

Zement. Roman von Fjodor Gladkow.

„Oho! Und wir denken gerade jetzt daran, das Wert in stand zu setzen. Werden die Dieselmotore und Dynamos laufen lassen, bauen Bremsberge zum Transport von Brennholz.“

„Ihr schwächt immer ein und dasselbe. Mit Worten seid Ihr alle klug, und in Wirklichkeit ist euer ganzes Streben nur, wo man sich am bequemsten und wärmsten setzen kann und wie man am leichtesten zum Sowjetbourgeois wird. . . . Der Alltag ist hier sehr langweilig. In der Armee ist es besser. Ich habe schon gebeten, mich zu verfehen, aber man läßt mich nicht fort. Nur Ihre Frau empfindet diesen Alltag nicht und findet in jeder Kleinigkeit eine große Sache.“

Dascha stand an der Wand und lächelte spöttisch. Und in ihren Bewegungen war Ungeduld.

„Ich verstehe euer Gespräch nicht, Genossen. . . . Deshalb so ein Gespräch und wozu? . . . Geh, Krieger, du störst uns. . . . Geh, so lange du noch heil bist.“

Und lächelte mit lustigem Spott.

„Nun, seht Ihr? Das ist eine sachliche und strenge Frau.“

„Ja, das ist wahr. Dascha ist nie zu Hause und sabotiert gründlich.“

Die Mjehowa lachte und schüttelte ihre Locken.

„Sie erfüllt nicht ihre ehelichen Pflichten? Was für ein Jammer! Ja, die Revolution hat die Frau ganz verdorben. . . .“

Dascha lachte auf, aber in diesem Lachen vermischte sich wieder ihr früheres liebes, bräutliches Lachen.

habe sogar eine Zeitlang in den Schützengraben gekämpft. . . . das war vor Mannisch. . . .“

Sie lächelte vor sich hin, das Lächeln galt nicht Glib, und obwohl ihre Augen ihn ansahen, zuckte eine heimliche und stille Freude in ihnen und in den Augenbrauen.

„Das war herrlich! . . . Das waren untergeklärte Tage. . . . Wie die Moskauer Oktobertage. . . . fürs ganze Leben. . . . Heroismus. Ja, das ist das Feuer der Revolution. . . .“

„Das ist alles sehr schön, Genossin Mjehowa. . . . Aber hier, an der Arbeitsfront, muß man auch durch Heroismus wirken. Hier ist es schwer: Zerstörung, Hunger, Zerfall. . . .“

„Schon gut. . . . der Berg ist niedergestürzt und hat den Menschen wie einen Frosch verschüttet. Nun, streng dich an, kriech auf allen Vieren, aber bring den Berg wieder auf seinen alten Platz. Das ist unmöglich? Das ist es eben. . . . Heroismus ist eben das Unmögliche. . . .“

„Ja, ja. . . . Ich will mit Ihnen sprechen, Genosse Tschumalow, das ist es eben, Heroismus ist gemeinsame Anspannung. . . . dann gibt es auch nichts Unmögliches.“

Sie lachte wieder und die Fünkchen in ihren Augen und Brauen leuchteten greller.

„Auf allen Vieren kriechen, ja? Ausgezeichnet! Was für Worte Ihr habt! . . . Alle Zellen des Körpers anspannen. . . . Ich will mit Ihnen sprechen, Genosse Tschumalow. . . . Ich wohne im Sowjetehaus. . . .“

Dascha lächelte und schaute forschend bald die Mjehowa bald Glib an. Dann trat sie zu ihm, nahm ihn an der Schulter und stieß ihn zur Tür. . . .

„Nun geh von hier weg, Krieger! Du hast hier nichts zu suchen. . . .“

Glib drehte sich um, packte sie in seine Arme und trug sie aus dem Zimmer. Die Weiber lachten; auch die Mjehowa lachte. Dascha schrie auf, durch Glibes schamlose Viedkösung vor allen Leuten erschrocken, und umarmte ihn mit beiden Händen. Und für einen Augenblick fühlte Glib das alte Herz von Dascha und hörte das liebe Frauenlachen, das man nicht mit einem einfachen Wort beschreiben kann, weil es von Blut zu Blut geht.

„Genosse Tschumalow, wissen Sie denn, was Ihre Dascha ist? Hat sie Ihnen nicht ihre Abenteuer erzählt? Bist hat sie erlebt, was Sie vielleicht selber nicht erlebt haben. . . .“

Dascha fuhr auf und riß sich mit einem Sprung aus Glibes Armen.

„Ach so? Und ich wußte gar nicht, daß das verboten ist.“

Warum ist sie so aufgefahren? Warum hat sie so erschrocken Mjehowas Mund zugehalten? Warum kennen alle die Jahre, die sie ohne Mann zugebracht hat. . . . warum sagt sie ihm kein Wort?

In der offenen Tür des Korridors stand Luchawa, sah Glib mit brennenden Augen an.

Er ging an ihm vorbei, hatte Angst, ihn zu berühren. Luchawa gedrückt den Armel seines Rockes zwischen seinen Fingern und blieb plötzlich stehen.

„Genosse Tschumalow, rufen Sie eine Extrafügung der Zelle zusammen, ich werde kommen, um einen Bericht zu geben. Kommen Sie morgen zu mir in den Sacharbeiterrat, wir schließen uns ein und beraten gemeinsam. So ein grandioser Plan verlangt vor allem genaue Details. Ich spreche nicht nur über das Holzmaterial, sondern über das Wert. Ich habe darüber nachgedacht, wir müssen mit allen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, kämpfen. Vergessen Sie nicht, daß es ein Kampf sein wird und ein angestrengter Kampf. Und denken Sie auch daran, daß dieser Kampf ein wenig unzeitgemäß ist: das ist ein Kampf für die Zukunft. Darum scheint er utopisch und unsinnig. Und wir wissen ja, daß die Zukunft durch Kühnheit und Kraft Gegenwart wird. Arbeiten wir also.“

Er drückte ihm fest die Hand und verschwand in der Tür, die zur Frauengruppe führte.

Im Borzimmer holte die Mjehowa Glib ein.

„Warten Sie, Genosse Tschumalow. Sie haben mir nicht gesagt, was Sie bei Schidki ausgeheckt haben. Ich will sofort auf dem laufenden sein. In diesem Loch verschimmeln wir alle, und die alltägliche Arbeit macht aus uns allen Maulwürfe. Die Revolution erträgt das nicht. Wenn Sie erst anfangen werden, unsere Sowjet- und Parteimühle zu treten, so müssen Sie sich mit festen Zähnen wappnen. Ich gehe mit Ihnen, Genosse Tschumalow. Was Sie auch machen werden — ich bin mit Ihnen. Ich fühle, daß Sie nicht im Alltag untergehen werden: Sie waren in der Armee. Und noch etwas, Genosse Tschumalow, lassen Sie Dascha vorläufig in Ruh. . . . ich habe was Dummes angestellt. . . . sie wird von selber zu Ihnen kommen. . . . Sie werden sehen. . . . Was wollen Sie tun? . . .“

„Alles, um das Wert in Bewegung zu setzen, alles! Wenn wir nur dabei unser Rückgrat nicht brechen.“

„Nun gehen Sie, ich will sonst nichts.“

Sie lächelte ihn mit ihren goldenen Locken und den irrierenden Tröpfchen in den Augen an und ging mit raschen Schritten zurück.

(Fortsetzung folgt.)



Frankfurter Apfelwein.

Es nennt sich, auf gut Frankfurterisch, jener herbe Tropfen, der, gleich dem Bier in München, ein Nationalgetränk der Stadt Frankfurt darstellt...

Der Apfelwein wird in Frankfurt auch in größeren guten Restaurants inmitten der Verkehrsviertel um die Hauptwache, den Römerberg und den Dom neben Wein und Bier ausgeschenkt...

Der Genuß wird zumeist gehoben durch die von den Stammgästen mitgebracht oder vom Keller — der zumeist George oder Jan heißt — aufgetischten Wurst-, Schinken- und Käsebrötchen...

Es war zur Zeit der ersten deutschen Nationalversammlung 1848 noch Weinlokal, und hierher zogen sich in den Sitzungspausen des Parlaments die erholungsbefürchtigen Abgeordneten mit Vorliebe zurück...

Wahlstimmung im Potsdamer Stadtparlament.

Der Zustand zu den bevorstehenden Kommunalwahlen hat gestern öffentlichlich im Potsdamer Stadtparlament begonnen. Die Sozialdemokraten hatten den Antrag eingebracht...

erfreuliche Mitteilung gemacht, daß die Stadt Potsdam in Preußen am der Spitze derjenigen Städte marschieren, die die kleinste Steuerbelastung zu tragen haben.

SPD, Wilmersdorf

Mittwoch, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, in den Flora-Sälen, Halensee, Johann-Georg-Strasse 19

Republikanischer Abend

Tagesordnung: Schwarzweißrot oder Schwarzrotgold!

Referent: Genosse Joh. Stilling, Ministerpräsident a. D. Alle Republikaner sind eingeladen.

Arbeiter-Bildungsschule.

Am Laufe der kommenden Woche beginnen folgende Kurse: Montag, 24. Oktober, 19% Uhr. 11. Kreis Schöneberg. Genosse Erwin Baranowski...

Reben den Kurzen, die der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Schulung unserer Genossen dienen, hat die Schule diesbezüglich auch einen Rufus eingerichtet...

Skelettfund in Köpenick.

Ein Skelettfund wurde gestern nachmittags wieder der Kriminalpolizei gemeldet. Ein Gelände in der Nähe der Köpenicker Gasanstalt, das früher mit Kiefern bepflanzt war...

Die Stadtverordnetenversammlung hat in dieser Woche ihre Sitzung am Donnerstag um 18% Uhr. Auf der Tagesordnung steht an erster Stelle die Fortsetzung der Beratung...

Jitzus Kaplan Alfred Schneider ist mit seinen hundert Löwen und dem ganzen Unternehmen von der Kaiserstraße nach der Prinzenallee, Ecke Soldiner Straße, umgezogen...

die Manege. Der Besitzer der Löwen, der in den 25 Jahren seiner Dompteurstätigkeit reiche Erfahrungen sammelte...

Bezugsbildungsansatz Groß-Berlin. Nächste Theatervorstellung am Sonntag, dem 6. November, nachmittags 3 Uhr, im Staatlichen Schillertheater Charlottenburg...

Wohin Sonn'ags? Unter diesem Motto veranstaltet das Bezirksamt Schöneberg im Oktober, November und Dezember folgende Führungen...

Bühnenbauern in Lichterfeld. Um in den westlichen Bezirken für Arbeiterbewegung zu wirken, findet Sonntag nachmittags in Lichterfeld-Weiß, Reichensdorf Str. 3...

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag norm. 11 Uhr, Pappelallee 15, Vortrag des Herrn Dr. K. Hoffe...

Die Juristische Sprechstunde findet vom Montag, dem 24., bis einschließlich Freitag, dem 28. d. M., täglich nur von 4-6 Uhr statt.

Sport.

Die Union im Sportplatz!

Ein gut besuchtes Haus konnte die Drisgruppe Berlin der Deutschen Radfahrer-Union am Freitag muster! Das große Programm — Austrag der Bahnradschiffahrt von Berlin...

Rennen zu Strausberg am Sonntag, dem 22. Oktober.

- 1. Rennen. 1. Florida (Ruhloff), 2. Sommerland (Hermann), 3. Soanabild (Trotz). Toto: 28:10. Platz: 18, 89, 90:10.

Bettfedern advertisement with logo and text: anerkannt billig und reell. 100 St. 90 Pf., 200 St. 1.75, 300 St. 2.75, 400 St. 3.75...

Teppiche advertisement for Emil Lefevre: Extra-Angebote! Teppiche, Brücken, Möbelstoffe, Gardinen, Bettdecken. Eine Anzahl Teppiche, Diwan- und Tischdecken mit Fehlern. Deutsches Teppichhaus Emil Lefevre...

Abendland und Morgenland advertisement: Wie die Menschen in den tropischen Ländern verschieden sind von uns, die wir im mäßigen Klima leben, so sind es auch die Pflanzen. Die Tropenpflanzen enthalten vielfach Giftstoffe als Schutz vor zu schnellem Verfall oder Verderb...

# WERTHEIM

Leipziger Str. (Versand-Abt.) Königstr. Rosenthaler Str. Moritzplatz

# EXTRA-PREISE

Montag, Dienstag, Mittwoch Sowie Vorrat



**Damen-Mantel**

reinstw. Velours de laine, Pelzkrage u. Mansch., Gr. 40-48

28<sup>50</sup>



**Damen-Mantel**

reinstwoll. Flausch, jugendliche Form, reiche Pelzmitat.

19<sup>75</sup>



**Tanzkleid**

Taffet, m. gleichfarb. Spitze, mod. Abendfarb. 42-46

39<sup>M</sup>



**Sportkleid**

reinstwollen. Rippe, Plüsseeck, Bies-Stepperel. 42 bis 46

22<sup>M</sup>



**Wolltrikotkleid**

reich gesteppter Faltenrock, Crêpe de Chine, Applik. Jumper, 42-48

45<sup>M</sup>

In dieser Woche: **Ausstellung Handarbeiten**



## BETT FEDERN

keine Rohware, sondern haltbare, gründlich gereinigte (gewaschene), daher garantiert staub- und keimfreie Sorten.  
Weiche graue Ruffedern per Pfund Mk. 0-50, hellere Mk. 0-85, Ruffhalbdauern Mk. 1-40, weißer Frachthalbdauern Mk. 3-40, ILLIKRÄFTIGE Dauern Mk. 3-80, weiße Dauern Mk. 7-10, weiße Primadauern Mk. 9-80, weißer (gestrichelter) Scheitlhalbdauern Mk. 7-10, 3-50 und 5-50. Fertige gefüllte Oberbetten: Mk. 8-10, 9-30, 11-40 und 14-70. Unterbetten, gut gefüllt, Mk. 6-30, 7-45, 9-20 und 11-85; weiße Kissen Mk. 2-65, 3-05, 3-95 und 5-30, ganzes Gebett (Oberbett, Unterbett und Kissen) von Mk. 16-95 an. Bestellungen von Mk. 20- an auf, portofrei, Umtausch gestattet. Preisliste und Muster kostenfrei.

H. SANNEMANN, Berlin N., Rosenthaler Straße 9/13.  
für Oesterreich: Wien XIV., Ullmanstr. 67, für Tschechoslowakei: Piana 117.

Velour-Teppiche  
Marke Prima  
34.- 47.-  
68.- 115.-

Velour-Läufer  
Marke Prima  
90 an brt 11.70  
99 an brt 8.25

Coccos-Läufer  
mod. Streifen  
90 an brt 2.35  
99 an brt 1.75

Divandecken  
Kellermat 12.50  
m. Franse 22.50  
Mohair 22.50  
alle Farben  
Wollmohair 30.50  
Perserm. 33.-

Gardinen  
Garnitur 5.75  
Maltvorhang 3.65  
Bettdecke 9.75

## Teppich Bursch

Verkauf nur C2, Spandauer Str. 32

Echre  
PERSER  
enorm  
billig

Peristan-Teppiche  
reine Wolle mit Handfranse,  
gerneue Kopien von Orient-Teppichen  
36.50 59.75 79.75 101.-  
119.50 159.50 199.- 232.-

Mesched-Teppiche  
Persermuster aus bestem reinen  
Wollgarn mit Handfranse  
57 85 105 128  
175 217 290 350

Ia Tournay-  
Velour-Teppiche  
45.- 124.-  
181.- 249.-

## Möbel

ca. 2000 qm Ausstellungsräume  
**Ratenzahlung bis zu 2 Jahren**  
ohne besondere Aufschläge oder Zinsberechnung. Wir unterhalten ein jedem Geschmack Rechnung tragendes Lager in handwerksmäßig hergestellten  
Speisezimmern | Küchen, Klub-  
Herrenzimmern | garnituren, Einzel-  
Schlafzimmern | möbeln jeder Art  
**Möbel - Spezialhaus**  
Berlin S 14, Wallstraße 76-79, 1.-3. Etage  
U-Bahnstation: Inseldamm, Straßend.  
Inseldamm, Stadtbahn: Bahnh. Jannowitzbrücke

Hochelegantes  
**Nachmittagskleid**  
aus bestem Crêpe de Chine mit langen Ärmeln. Das Kleid in seiner herrlichen Linienführung mit der modernen Bogenschnur, der fein plissierten Crêpe Georgette-Weise, dem neuen Kragen mit Schälbindern usw. ist von so besonderer Schönheit, daß jede Dame von ihm entzückt sein wird. In allen modernen Farben, auch in den allergrößten Weiten  
**39.-**

Jugendlich festes  
**Wollkleid**  
aus reinwollenem Charmelaine mit plissierter Crêpe Georgette-Weise. Crêpe Georgette-Kragen und -Manschetten. Das zu beiden Seiten des Rockes und in der Mitte mit eingelegten Falten versehene Kleid ist dank seiner vorzüglichen Verarbeitung streng modern und schickmachend. In allen modernen Farben, auch in den größten Weiten  
**29.-**

Reinwollene Strickkleider  
prima Zephyr-Material in den neuesten und schönsten Dessins, s. T. m. Seide durchwirkt, in elegant. Ausführung, u. riesig. Ausw. nur  
**36.-**

Hocheleganter Pullover  
für Damen, aus prima reiner Wolle m. Kunstseide durchwirkt, in den modernsten u. schönsten Dessins, in riesiger Auswahl nur  
**13.-**

Hocheleganter  
**Morgenrock**  
aus ganz vorzüglichem, in den schönsten und modernsten Mustern bedrucktem Satin, warm, auf elegantem Steppfutter gearbeitet, dezent vornehm und zweckentsprechende Ausführung (Taschen, Gürtel usw.), deren Schmuck in der reichen Stepparbeit liegt. Auch in den allergrößten Weiten  
**45.-**

Das Allerneueste sind  
**Regenmäntel**  
aus Imittierem Sämischleder  
sicherer Schutz vor Wind und Wetter und besonders für die rauhe Jahreszeit geeignet. In elegantester Ausführung mit Gürtel, Taschen etc. in 15 modernen Farben und in allen Größen (auch für die stärkste Dame) vorrätig  
**49.-**

# Leopold Gadiel

Königstr. 22-26 1. Stock

## das Spezialhaus für große Weiten

verfügt über eine ungeheure Auswahl in Mänteln, Kleidern

usw. in jeder Ausführung und jeder Preislage. In Größen, die Sie vergeblich suchen, in Schnitten, die von langjährig erprobten Fachleuten ausgeführt, es auch der stärksten Dame ermöglichen, sich elegant nach der neuesten Mode zu kleiden.

Der moderne Mantel der Saison  
aus prima **Ottomane**

Wickelform, mit großem Seal-Electric-Schloßkragen (bis zum Saum herunterreichend), Pelzmanschetten usw., kostet in seriös geschmackvoller Ausführung, ganz auf Crêpe de Chine mit Zwischenfutter, in blau, schwarz u. farbig  
**79.-**

Streng moderne  
**Herbstkostüme**

aus vorzüglichem reinwollenen, englischen Charakter tragenden Stoffen in neuesten korrigierten Dessins. Die Jacke ist auf Seide gefüttert, hat einen wundervollen Pelzkragen aus Ringtail-Diamant. Hochelegante Verarbeitung (zweireihig, Taschen, breite Quetschsaite im Rücken sowie aufgesetzter Gürtel). Der Rock ist an den Seiten mit je einer eingelegten, nach unten ausstrahlenden Falte gearbeitet, auch in den größten Weiten  
**79.-**

Hocheleganter  
**Wintermantel**

aus prima Velours de laine mit wundervollem bis zum Saum herunterreichendem Pelzschloßkragen und Pelzmanschetten aus prima Wollstoffe. Der ganz auf elegantem Futter gearbeitete Mantel kostet in allen modernen Farben, selbstverständlich auch blau u. schwarz  
**59.-**

Vergessen Sie nie: **Kindertag**  
Jeden Mittwoch großer  
der Damen in Mädchen-Mänteln, -Kleidern, Knaben-Anzügen usw. stets Außergewöhnliches bietet



Völkisches Subenstück im Reichstag.

Hilfsmaßnahmen für 46000 notleidende Saarbewohner vereinbart.

Auf der weiteren Tagesordnung der gestrigen Reichstags-Sitzung stand die erste Beratung einer Abrede zwischen der deutschen Regierung und der Regierungskommission des Saar-

gebieten über Angelegenheiten der Sozialversicherung des Saargebietes.

Der Kabinettsrat hatte die debattierbare Annahme vorgeschlagen.

Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) verlangt jedoch die Zulassung einer Aussprache.

Die Mehrheit erklärt sich schließlich damit einverstanden.

Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) kritisiert die Vorlage und erklärt, die Versicherungen im Saargebiet würden dadurch ungerecht benachteiligt gegenüber den Versicherungen im übrigen Reich.

Die Abgg. Janischel (Soz.) und Hofmann-Ludwigshafen (Z.) erklären, hier seien nicht lange Reden notwendig, sondern schnelle Hilfe für die Deutschen des Saargebietes durch Annahme der Vorlage.

Abg. Räder (Komm.) erklärt, die Kommunisten würden sich der Stimme enthalten.

Die Vorlage wird in erster und zweiter Beratung angenommen.

Die Völkischen verhindern die Verabschiedung.

Der dritten Beratung wird von dem Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) widersprochen.

Dieser Widerspruch, durch den die Annahme der Vorlage vor der vierwöchigen Sitzungspause unmöglich gemacht wird, gibt Anlaß zu Entrüstung und Erregung.

Präs. Löbe: Wir werden von einem Regierungsvertreter mitgeteilt,

dass die Sozialrentner des Saargebietes bis zum Januar auf die Erhöhung ihrer Bezüge warten müssen, wenn die Vorlage heute nicht angenommen wird.

Ich weiß nicht, Herr Abg. Stöhr, ob Sie es verantworten können, durch Aufrechterhaltung Ihres Widerspruchs diese Wirkung für die notleidenden Sozialrentner zu erzielen.

Abg. Stöhr: Sie können ja am Montag die dritte Beratung vornehmen. Ich halte meinen Widerspruch aufrecht.

Präs. Löbe: Gegen diesen Widerspruch können wir die Vorlage nicht annehmen. Ich muß aber bekennen:

Es ist in der Geschichte dieses Hauses noch nicht vorgekommen, daß jemand ohne jeden Grund die Verabschiedung einer Vorlage vereitelt, die für viele tausend Sozialrentner von so großer Bedeutung ist.

Ohne jeden Grund, denn alles, was ein Abgeordneter sagen und erreichen will, kann er heute noch in der dritten Lesung erreichen. Wir haben vollkommen Zeit dazu.

Wunsche des Abg. Stöhr nach Zulassung einer Aussprache ist stattgegeben worden.

Es ist unerhört in der Geschichte des Reichstags, daß durch einen derartigen Widerspruch ein solches Gesetz vereitelt wird.

Abg. Stöcker (Komm.): Das Arbeitsministerium ist nicht ganz unschuldig an der Sache.

Präs. Löbe: Jetzt wird aber künstlich der Verabschiedung ein Hindernis in den Weg gelegt durch den Widerspruch des Abg. Stöhr.

Ich kann nichts dagegen tun, wenn auf diese Weise die 46000 Sozialrentner des Saargebietes geschädigt werden; ich kann nur die Öffentlichkeit als Zeugen dafür anrufen.

Abg. Koch-Weser (Dem.): Ich will nur feststellen, daß die überaus große Mehrheit des Hauses es als einen unerhörten Mißbrauch der Rechte einer kleinen Minderheit ansieht, wenn das Recht zum Einspruch dazu demütigt wird, die Interessen der Bevölkerung zu schädigen.

Abg. Leicht (Bapt. Sp.) betont, es sei ein Trauerspiel, das von einer verschwindend kleinen Minderheit des Reichstags hier aufgeführt werde.

Abg. Dr. Kahl (D. Sp.) verweist auf eine Bestimmung, wonach in außergewöhnlichen Fällen der Reichstag von der Geschäftsordnung abweichen könne.

Abg. Graf Westarp (Dnal.) schlägt vor, dem Abg. Stöhr eine weitere Stunde Redezeit zu bewilligen, wenn er seinen Widerspruch gegen die dritte Lesung zurückziehe.

Abg. Stöhr (Nat.-Soz.) hält unter großer Erregung des Hauses trotzdem an seinem Widerspruch fest.

Kuch gegen den Vorschlag des Abg. Kahl erheben die Nationalsozialisten Einspruch.

Damit ist diese Angelegenheit erledigt. Die dritte Lesung kann nicht erfolgen.

Das Haus vertagt sich. Der Präsident schlägt vor, die nächste Vollziehung am 22. November abzuhalten.

Die Völkischen, Kommunisten, Nationalsozialisten und Sozialdemokraten beantragen, die nächste Sitzung am nächsten Montag abzuhalten.

Abg. Weis begründet den sozialdemokratischen Antrag unter Hinweis auf die Notwendigkeit, die sozialdemokratische Interpellation über die Wirtschaftslage so schnell wie möglich zu besprechen.

Dieser Antrag wird nach lebhafter Geschäftsordnungsdebatte abgelehnt.

Zum Schluß der Sitzung macht der Präsident noch Mitteilung von dem plötzlichen Ableben des Abg. Bormit (Dnal.), der in Ostpreußen gewählt war.

Schluß 14 1/2 Uhr.

48. Vst. Herbstversammlungen im „Alexandriner“, Alexanderdenkmal. Mitwirkende: Arbeiter-Gefangenverein „Solidarität“, artistische Vorstellungen, alle Genossinnen und Genossen, Freunde und Sympathisierende sind freundlich eingeladen.

Morgen, Montag, 24. Oktober:

- 4. Vst. 10 1/2 Uhr außerordentliche Funktionärssitzung bei Brandis, Stralauer Straße 10.
7. Vst. 18 1/2 Uhr bei Bernward, Schlegelstr. 6, Funktionärssitzung.
24. Vst. Die Funktionärssitzung fällt aus.
28. Vst. 20 Uhr bei Burg, Franzlauer Allee 189, wichtige Funktionärssitzung.
45. Vst. 19 Uhr im Hotel Venetia, Rathh., Ecke Wiener Straße, Funktionärversammlg.
67. bis 72. Vst. Wilmersdorf-Schwargendorfer, Achtung! Siehe Kreisnachrichten.

Dienstag, 25. Oktober:

- 6. Vst. 20 Uhr wichtige Funktionärssitzung bei Dobrowitz, Ewinenänder Straße 11.
16. Vst. 19 1/2 Uhr bei Krüger, Luftstr., Ecke Scheringstraße, Mitgliederversammlung.
28. Vst. 19 Uhr bei Krüger, Luftstr., Ecke Scheringstraße, Mitgliederversammlung.
28. Vst. 19 Uhr bei Krüger, Luftstr., Ecke Scheringstraße, Mitgliederversammlung.

Mittwoch, 26. Oktober:

- 25. Vst. 19 1/2 Uhr im kleinen Saal des Sozialen Friedhofes, im Friedrichshagen, Mitgliederversammlung.
24. Vst. 19 Uhr Mitgliederversammlung in den Comeniusgärten, Bismarckstraße 37.
28. Vst. 19 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im Schmidt's Gesellschaftshaus, Fruchtstraße 59.
28. Vst. 19 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im Schmidt's Gesellschaftshaus, Fruchtstraße 59.

28. Vst. 19 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im Schmidt's Gesellschaftshaus, Fruchtstraße 59.

28. Vst. 19 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im Schmidt's Gesellschaftshaus, Fruchtstraße 59.

28. Vst. 19 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im Schmidt's Gesellschaftshaus, Fruchtstraße 59.

28. Vst. 19 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im Schmidt's Gesellschaftshaus, Fruchtstraße 59.

28. Vst. 19 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im Schmidt's Gesellschaftshaus, Fruchtstraße 59.

28. Vst. 19 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im Schmidt's Gesellschaftshaus, Fruchtstraße 59.

28. Vst. 19 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im Schmidt's Gesellschaftshaus, Fruchtstraße 59.

Parteinachrichten für Groß-Berlin

Einladungen für diese Rubrik sind hier im Volksheim, Lindenstraße 7, Berlin S 62, Lindenstraße 7, Berlin S 62, Lindenstraße 7, Berlin S 62.

- 1. Kreis Mitte. Dienstag, 25. Oktober, 19 1/2 Uhr im Zimmer des Bezirksvorsitzenden, Klopferstr. 68, Sitzung der Stadt- und Bezirksvereine.
2. Kreis Tiergarten. Montag, 24. Oktober, 20 Uhr bei Krüger, Luftstr. 10, erweiterte Kreisvorsitzenden-Sitzung.

2. Kreis Tiergarten. Achtung! Mitglieder des 8., 10., 11., 12., 13. Abteilungs-Mittwoch, 26. Oktober, 19 1/2 Uhr, in den Comeniusgärten, Bismarckstraße 37, Kreisvorsitzenden-Sitzung.

Freie Schulgemeinde Friedrichshagen (15. Abteilung). Mitgliedschaft für die im Viehhofviertel zu errichtende weibliche Doppelkinderkrippe.

5. Kreis Friedrichshagen. Dienstag, 25. Oktober, 19 Uhr, Comenius-Str., Bismarckstr. 37, Sitzung des erweiterten Kreisvorsitzenden mit den Abteilungsleitern und Frauenleiterinnen.

7. Kreis Charlottenburg. Dienstag, 25. Oktober, 19 1/2 Uhr, im Zimmer 1 des Rathhauses, erweiterte Kreisvorsitzenden-Sitzung.

23. Vst. Verschiedene Bezirksführer haben bloßer das Material noch nicht vom Generalsekretär Paul Wen, Köhlerstr. 1, abgeholt.

Heute, Sonntag, 23. Oktober:

23. Vst. Verschiedene Bezirksführer haben bloßer das Material noch nicht vom Generalsekretär Paul Wen, Köhlerstr. 1, abgeholt.

48. Vst. Die Genossen werden ersucht, umgehend bis früher als früher, freies abzuholen.

Zu den Schulungs- und Vortragsabenden sind alle interessierten Genossinnen und Genossen herzlich eingeladen!

Frauen-Kreisveranstaltungen.

- 4. Kreis Prenzlauer Berg. Der Kreisabend am Dienstag, 25. Oktober 1927 wegen Erkrankung der Referentin aus und wird auf Dienstag, 1. November, verlegt.
6. Kreis Kreuzberg. Mittwoch, 26. Oktober, 20 Uhr, Funktionärssitzung bei Wolf, Gröbels.
17. Kreis Lichterfeld. Mittwoch, 26. Oktober, 19 1/2 Uhr, findet ein Kreisfrauenabend statt.

Frauenveranstaltungen am Montag, 24. Oktober, 19 1/2 Uhr:

- 4. Vst. bei Dobrowitz, Ewinenänder Str. 11, Vortrag des Genossen Dr. Adolf Braun über: „Frauenarbeit“.
15. Vst. bei Dobrowitz, Ewinenänder Str. 11, Vortrag der Genossin Dr. Bogdanoff über: „Das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“.
25. Vst. bei Otto, Rigaer Str. 23, Vortrag der Genossin Hedwig Schwarz über: „Die Geschichte der Frauenbewegung“.

48. Vst. Die Genossen werden ersucht, umgehend bis früher als früher, freies abzuholen.

Weiter kommt man mit der Wahrheit!... Zum Thema: Geschäftsmoral. Firmen von Ruf haben längst mit veralteten Methoden gebrochen. Der Käufer zum 20. Jahrhundert will sich nicht mehr überreden lassen. Aber er läßt sich überzeugen. Die Massary-Werbung kennt nur ein Ziel: jeder Massary-Raucher soll aus innerster Überzeugung zufrieden sein.



# Wert für's Geld!

Einerlei, ob Sie ein Kleidungsstück bei uns für wenige Mark kaufen oder für mehrere hundert, immer werden Sie sich sagen können, daß Sie den reichlich vollen Wert für Ihr Geld bekommen haben.

Oft werden Sie sich sogar wundern, wie es möglich ist, gute Kleidung zu derartig niedrigen Preisen zu verkaufen. Besonders oft in den etwas höheren Preislagen.



**19<sup>50</sup>**

Der moderne englische Mantel, jugendlich-fesch, aus Phantasieware mit Karo-Absatz in sportgemäßer Verarbeitung mit Rückenfalte, Gürtel und Taschen. Schöner Bouclé-Kragen

**27<sup>50</sup>**

Geschorenes Lammfell, wundervoll gezeichnet, ist die hochmoderne Pelzgarneitur am jugendlich-flotten Velours-Mantel. In eleganter flatter Wickelform mit spartem Pattenschluß

**48<sup>00</sup>**

Eleganter Velours de laine-Mantel in der neuen feschon Wickel-Schalform mit spartem Pattenschluß. Ganz auf Damaste, mit reichem Biberettebesatz u. hoher Bienen-Bordüre

**54<sup>00</sup>**

Hochwertig und elegant, so gefällt Ihnen dieser hochmoderne Ottoman-Mantel mit prima Seal-Elektrik und Bienen-Bordüre. Halb auf Damaste sehr schick verarbeitet

**69<sup>00</sup>**

Vorsäher hochwertiger Mantel aus prima Ottoman-Ripa, dem Modestoff, in eleganter Verarbeitung: reiche Verbrämung aus schönem vollem Pelzwerk und halb auf Damaste



Oranienstr. 40  
Am Oranienplatz

Chauneerstr. 113 Königstraße 33  
Beim Stettiner Bahnhof Am Bahnhof Alexanderplatz



Das elegante Crêpe de chine Festkleid, ringum u. feinem Spitzen-Überkleid **19<sup>75</sup>**

Hochmodern, Veloutine-Kleid, flotte Jumperform mit spartem buntem Stickerei **27<sup>50</sup>**

Frisches Wollkleid, neue Glockenform, in Chinesen-Übertrag Guter Popeline **12<sup>50</sup>**

Hochschickes Rippleid mit reichem Crêpe de chine-Aufputz, in prima Ware **37<sup>50</sup>**

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Montag zur Verfügung! — Schriftl. Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

**Theater, Lichtspiele usw.**

Sonntag, 23. 10. 27 Staats-Oper Am Pt. d. Republ. Anf. 7 1/2 Uhr <b>Tosca</b>	Sonntag, 23. 10. 27 Städtische Oper Dismarckstr. Ks.-Tas. IV. Anf. 7 1/2 <b>Jonny spielt auf</b>
Staatl. Schauspiel. Am Gendarmenpl. 8 Uhr <b>Peer Gynt</b>	Staatl. Schillerth. Charlottenburg 3 Uhr Prinz v. Romberg 8 Uhr Fünf von der Janzband

**Volksbühne**

Theater am Bülowplatz  
3 Uhr  
Ein Sommernachts-  
traum.  
8 Uhr  
Kabale und Liebe.

Th. am Schiffbauerdamm  
3 und 8 Uhr:  
**George Dandin.**  
Dazu:  
Der gemütliche  
Kommissär

**8. Komische Oper 8.**  
Neuartiges  
Revue-Stück  
**Alles  
Nackt!**  
(Nach der gleichnamigen  
Pariser Revue „Tout nu“)  
200 Mitwirkende!  
Original-Pariser Kostüme  
Sonnt. 3 1/2 Uhr: Vollständige  
Vorstellung zu kleinen Preisen  
Jeder Erwachs. 1 Kind frei  
Parkett 3,50 Mk.  
Theaterkasse ununterbr. geöffnet

**8. SCALA**  
Vollendung 1300  
**Die Oktober-  
Variété-Revue**  
Sonntags u. Sonntags  
je 2 Vorstellungen  
3 1/2 u. 8 Uhr — 3 1/2 zu ermäßigten  
Preisen das ganze Programm.

**Renaissance-Theater**  
Steinplatz 90L. — Täglich 8 Uhr:  
**Giovanni u. Annabella**

**Winter-  
Garten**  
Rauchen gestattet  
Stg. nachm. 3 1/2 Uhr: Ermäßigte Pr.



<b>UFA-PALAST</b> Wochentags 7 u. 9 Sonntags 4 1/2, 7, 9	<b>Napoleon Bonaparte</b> Jugendliche bek. Zutritt
<b>MOZARTSAAL</b> Wochentags 7, 9 Sonntags 5, 7, 9 1/2	<b>Was Kinder den Eltern verschwiegen</b>
<b>FRIEDRICHSTR.</b> Wochentags 7, 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>Reinhold Schünzel Ob immer Treu und Redlichkeit</b>
<b>TURNSTRASSE</b> Wochentags 7, 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>Die tollgeköhlten Bühnenschauspieler Jugendliche bek. Zutritt</b>
<b>KÖNIGSTADT</b> Wochentags 7, 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>Reinhold Schünzel Ob immer Treu und Redlichkeit</b>
<b>ALEXANDERPL.</b> Wochentags 7, 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>Reinhold Schünzel Ob immer Treu und Redlichkeit</b>
<b>WEINBERGSWEG</b> Wochentags 7, 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>Der Orlow Bühnenschauspieler</b>
<b>FRIEDRICHSHAIN</b> Wochentags 7, 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>Der Kampf des Donald Westho! Bühnenschauspieler</b>
<b>WEISSENSEE</b> Wochentags 7, 9 Sonntags 5, 7, 9	<b>Der Kampf des Donald Westho! Bühnenschauspieler</b>

LIBERALL UFA-WOCHENSCHAU

**Theater in der Kommandantenstraße**

Premiere am 28. Oktober 1927  
der  
**Henry Bender**  
Berliner Lokal-Revue  
**Schön seh'n wir aus!**  
Vorverkauf: Theaterkasse 11-2 Uhr  
Wertheim-Kassen, Hotels, Invalidendank.

**Deutsches Theater**  
Norden 10334-37  
U. Ende 11 U.  
Dorothea Angermann  
v. Gerh. Hauptmann  
Regie: Max Reinhardt

**Kammerspiele**  
Norden 10334-37  
1/2 U. Ende 10 1/2 U.  
**Ihr Mann**  
Lestahel von Paul Gensler

**Die Komödie**  
Bismarck 2414-7316  
1/2 Uhr, Ende 10 1/2  
**Zinsen**  
Komödie von Bernard Shaw

**Grosses  
Schauspielhaus.**  
Tägl. 8 u. Ende 11 U.  
**DER  
MIKADO**  
Die neue  
**CHARELL-**  
Inszenierung mit  
**Max Pallenberg**  
Werkmeister  
Werkmeister  
Jankuhn  
Dendor  
Rita Georis  
**Jackson Boys**  
**Sunshine Girls**  
Stg. nachm. 3 Uhr  
ungekürzte Vorst.  
zu halben Preisen  
Vorverkauf  
10-6 Uhr

**Piscatorbühne**  
Theat. u. Hallendorferplatz  
Kurfürst 2091-93  
8 Uhr:  
**Koppla, wir leben**  
von Ernst Toller  
insz. Erwin Piscator

**Wahana-Theater**  
Täglich 8 1/2 Uhr:  
Am Rüdesheimer  
Schloß steht eine Lindo  
Parkett statt 4 Mk.  
tägl. auch Sonntags  
nur 60 Pf.  
Sonntag nachm. 4 U.  
Dorffischen  
Parkett von 30 Pf. an

**Residenz-Theater**  
Täglich 8 Uhr:  
Gesamtdarstellung des  
Herrfeld-Theaters  
m. d. 3. Akt-Schlager  
**Wer ist der Vater?**  
Sonntag 4 Uhr:  
Schneeweißchen  
und Rosenrot  
Kleine Eintrittspr.

**10 Weltattraktionen**  
Kleine Preise

Neu ab 11 Uhr Neu  
**Metropol-Diele**  
**Nachtkabarett**  
**TANZ**  
2 Kapellen 2 Kapellen  
Gutgepflegte Biere  
**Steiners**  
**„Jonny spielt auf“**

**Teilzahlung**  
SPRECHAPPARATE  
1 MK.  
UNSERE  
PREISE: 37-3  
KATALOG GRATIS  
GEOFFNET 97  
RATE an  
MUSIKHAUS  
**HANS MUSKAT & Co**  
BERLIN S. PRINZENSTR. 98 - TEL. MORITZPL. 5593

URAUFFLEHRUNG  
**DIE  
ELF  
TEUFEL**  
HAUPTROLLEN  
**EVELYN HOLT**  
**LISSI ARNA**  
**GUSTAV FRÖHLICH**  
REGIE: ZOLTAN CORDA  
CARL BOESE FILM  
DER NATIONAL-  
FILM-A-G

**LAUENTZIEN  
PALAST**  
LUDWIG KLOPPER  
VORSTELLUNGEN  
4 6 8 10

**CASINO-THEATER**  
**Die Paula vom Metropol.**  
Anschneiden! Gutschein 1-4 Pers.  
Fauteuil nur 1,10 M., Sessel nur 1,60 M.  
**Theater am Kottbuser Tor**  
Kottbuser Straße 6.  
Täglich 8 U. u. Sonntag nachm. 3 U.  
**Elite-Sänger**  
in großer Form in ihrem  
Bombenprogramm!  
Vollpreis von 50 Pf. bis 2,50 M.  
Sonntag nachm. 3 U.  
**Große Familien-Vorstellung**  
Volles Progr. Kl. Preise v. 40 Pf. b. 1,75 M.

**Neues Theater  
am Zoo**  
Heute  
Geschlossene Vorstellungen,  
**Thalia-Theater**  
8 Uhr  
**Der rote Hahn**  
Theater des Westens  
8 Uhr:  
Gastspiel  
**Prinz Masaryk**  
**Eine Frau  
von Format**

**Philharmonie**  
7 1/2 Uhr  
**KONZERT**  
des Philharm. Orch.  
Dir. Prof. J. Prüfer  
**Planetarium am Zoo**  
Vollst. Juchendstunde  
Noll, 1928  
Der Sternhimmel auf  
der Reise von Berlin  
nach dem Äquator  
Vorführungen:  
4 1/2, 6, 7 1/2, 9 Uhr.  
Eintritt 1 M.  
Platz erst. 15 Jahre 0,50 M.

**Wallner-Theater**  
Heute nachm. 3 Uhr  
**Otto Laubinger**  
v. Staatstheater in:  
**Im Namen  
des Volkes**  
Kleine Preise.

**Justiz**  
Lessing-Theater  
8 Uhr  
**Schinderhannes**

**Berl. Metropol-Th.**  
Tägl. 8 1/2 Uhr  
**Heute**  
3 Vorstellungen  
nachm. 4 u. abds. 8 1/2.  
Der gr. Operetten-  
erfolg! — Die  
**Tugendprinzessin**  
Ueber 200 Aufführ.  
Köln, Leipzig, Bielefeld, etc.  
Bayreuth

**Circus**  
Königlicher  
100 Löwen  
Geh. Winterholz.  
**Prinzessin  
Söldner**  
Anf. 8 1/2 Uhr. Woch. Sonnt.  
auch nachm. 10 Uhr 3 1/2

**Reichshallen-Theater**  
Anfang 8 Uhr u. Sonntag nachm. 3 Uhr  
**Stettiner Sänger**  
Zum Schluß: Eine Hochzeit  
in der Mälderstraße  
Nachmittags: Halbe  
Preise, volles Programm.  
**Dönhoff-Brettli:**  
Variété, Konzert, Tanz

**CIRCUS BUSCH**  
Sonntag halbe Preise  
zum letzten Mal:  
**„Das Mädchen aus Wild-West“**  
Großes Circusprogramm mit  
neuer artist. Besetzung, Kinder-  
belustigungen, Pony-Reiten usw.  
Täglich 8 Uhr:  
**„Viki wettet um die Welt“**  
Neueinlagen:  
**All Beck Orig. Tscherkessentruppe!**  
**Takahashi, die Gaukler des Mikado!**

**Staub-  
sauger**  
Auch gegen  
12 Monatsrafen

**Eisu-  
Betten,**  
Kinderbetten, Stahlmatr., gewerk. an Priv.  
Kat. 2049r. Eisenmöbelfab. Suut (Fabr.)

**F. Schul-  
mann**  
BERLIN LEIPZIGER STR. 109  
Staub-  
sauger  
Auch gegen  
12 Monatsrafen

**Nur 3 Tage**  
Montag Dienstag Mittwoch  
**Killiger Modellverkauf**  
Eigene Fabrikation, daher Garantie  
für nur beste Stoffe, feste Formen.  
Für kleinste, größte und stärkste Figuren.  
(Keine Dutzend- oder Reklameware.)  
**Modell-Mäntel** schwarz, blau und in allen Farben.  
Ornamente Valenciennes, Zebelin mit Fuchs,  
Schaf, Hermelin, u. auch ohne Fuchs  
225.- 190.- 150.- 125.- 90.- 60.- 42.- 20.50  
**Modell-Scapilidschmängel** seit 59 Jahren be-  
kannt für nur beste  
Fabrikation, importiert, engl. und deutsche in Qualität  
195.- 145.- 110.- 85.- 65.- 50.-  
**Modell-Pelzmäntel** nur beste Felle, Kürschner-  
arbeit, Pelzwerk 1200.-  
Seal Ditsam 1800.-, Maulwurf 800.-, Seal Elckirie 275.-  
**Winter-Bosfüme, Kleider in Crêpe de Chine,**  
Wolle, velourne 125.- 90.- 72.- 49.- 35.- 21.-  
**Westman**  
1. Geschäft: Berlin W  
Mohrenstr. 37a  
2. Geschäft: Berlin NO  
Gr. Frankfurter Str. 115

Die Gläubiger der Welt.

Weltwirtschaftliche Umschau.

Die Aufnahme von Auslandsanleihen, die viele Jahre lang so heiß begehrt wurden, soll in Deutschland durch die Beratungsstellen gehemmt werden. In früheren Zeiten hätte man nicht geglaubt, daß es nötig wäre, ein Organ für Verhinderung der Kapitaleinfuhr zu schaffen.

Die Vereinigten Staaten als Gläubiger.

Die Höhe der von den Vereinigten Staaten an ausländische Schuldner gegebenen Kapitalien läßt sich nicht genau feststellen. Die üblichen Aufstellungen, darunter auch die kürzlich erschienene amtliche Darstellung des Handelsministeriums, enthalten nämlich allein die öffentlich angebotenen langfristigen Anleihen.

Die amerikanischen Kapitalanlagen im Ausland wurden Ende 1926 auf 13 Milliarden Dollar geschätzt, außer den 11 Milliarden, die die europäischen Regierungen aus der Kriegszeit Amerika schulden.

Die von Amerika gewährten Auslandsanleihen steigen von Jahr zu Jahr. Im Jahre 1925 wurde bereits mehr als eine Milliarde Dollar öffentlich aufgelegt. 1926 betragen die ausländischen Emissionen nach amtlicher Schätzung 1134 Millionen Dollar.

vier- bis fünfmal so viel Darlehen an das Ausland, als England.

Dennoch wird gesagt, daß der Kapitalreichtum Amerikas noch größere Kapitalien abgeben könne. England hat vor dem Krieg etwa 40 Proz. seiner jährlich neu geschaffenen Kapitalien ausgeführt.

Auch die Gewährung kurzfristiger Anleihen seitens der Vereinigten Staaten hat in letzter Zeit zugenommen. Selbst dienen solche kurzfristigen Auslandsdarlehen der Exportförderung.

England als Gläubigerland: das große Rätsel.

Eine der größten englischen Autoritäten auf volkswirtschaftlichem Gebiet, Sir Josiah Stamp, hat vor einigen Tagen die englischen Kapitalanlagen im Ausland als ein Rätsel bezeichnet. Woher ist England heute noch in der Lage, dem Ausland Kapitalien zur Verfügung zu stellen?

Diese Annahme ist nicht ganz von der Hand zu weisen. Von den amerikanischen kurzfristigen Anleihen war oben schon die Rede, auch unterhält die französische Rentenbank große Guthaben in England, die allerdings ursprünglich nach England geschickte französische Kapitalien und nicht eigentlich eine englische Verschuldung darstellen.

Von den in England öffentlich angebotenen Emissionen geht nunmehr ein von Jahr zu Jahr geringerer Teil nach dem Ausland, während der größte Teil für Zwecke der inländischen Kapitalversorgung im Inland bleibt.

Monaten 1927 69 Proz. im Inland. In den letzten Jahren erhielten die Kolonien und das übrige Ausland jährlich etwa 100 Millionen Pfund oder 2 Milliarden Mark, was gegenüber der Vorkriegszeit eine erhebliche Verminderung bedeutet.

Die kleinen Gläubigerländer.

Neben den Vereinigten Staaten und England sind die kleinen Gläubigerländer Holland, die Schweiz und Schweden zu nennen. Ihren Anteil an der Kapitalversorgung der Schuldnerländer kann man noch viel weniger feststellen, als dies bei England und Amerika der Fall ist.

Die Schuldnerländer.

Es wäre ein Irrtum, zu glauben, daß die amerikanischen Anleihen in erster Linie in die europäischen Länder fließen. In diesen Anleihen sind vor allem Kanada und die südamerikanischen Länder, die vor dem Kriege von England mit Kapital versorgt wurden, beteiligt.

Unter den europäischen Ländern steht bekanntlich Deutschland als Anteilnehmer an der Spitze. Es erhielt im vergangenen Jahr fast 300 Millionen Dollar. Danach folgen Italien in größerem Betrage und Amerika auch Italien und in der letzten Zeit auch Jugoslawien und Polen.

Die Bedeutung der internationalen Kapitalübertragungen.

Kapitalausfuhr bedeutet Übertragung von Kaufkraft an das Land, welchem das Kapital gegeben wird. Das kapitalempfangende Land kann aus dem Erlös der Auslandsanleihen Lebensmittel, Rohstoffe, Maschinen usw. kaufen und seine Produktion erweitern bzw. verbessern.

Vor neuen Kämpfen.

Preiserhöhungen für Braunkohle. - Die Ruhr erhöht die Umlagen. - Das Volk soll zahlen.

Noch ist die Verbindlichkeit im mitteldeutschen Lohnkampf vom Reichsarbeitsminister kaum ausgesprochen, und die mitteldeutsche Braunkohlenindustrie hat beim Reichskohlenrat bereits Anträge zu einer Erhöhung der Braunkohlen- und Brikettpreise gestellt.

Im Ruhrgebiet sind Kämpfe um höhere Löhne noch nicht ausgebrochen. Höhere Löhne auch im Steinkohlenbergbau sind eine Forderung der Gerechtigkeit und eine Notwendigkeit.

die Zechenherren in dieser Form nur die Durchführung auch der dreigeteilten Schicht vorstellen können, die durch Gesetz vorgeschrieben ist. Kämpfe im Steinkohlenbergbau sind bei dieser Haltung der Unternehmer unvermeidlich.

Die Herren an der Ruhr wollen die Verantwortung für die jäkulare Kohlenkrise, die mit der Umstellung der Warmwirtschaft allein zusammenhängt, nicht tragen. Sie wollen die großen Entwicklungsmöglichkeiten, die auch für ihre Gewinne in der Berechtigung der Kohle liegen, bei der Berechnung ihrer Erlöse nicht berücksichtigen.

Seit April dieses Jahres bis zum August wurde die Umlage pro Tonne geförderter Kohle schon von 25 Pf. auf 1,25 M. erhöht, also vervielfacht. Die letzte Sitzung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikats am 22. Oktober hat eine neue Erhöhung auf 1,38 M. gebracht.

Die Herren an der Ruhr mögen sich nicht einbilden, daß man dieses Spiel nicht durchschaut. Sie werden die Öffentlichkeit geräucherter finden. Die neuerlichen demonstrativen Entlassungen von Bergarbeitern fallen die Öffentlichkeit irreführen und die Bergarbeiter einschüchtern.

Der Arbeitsmarkt wieder besser.

Der Rückschlag der vorigen Woche hat sich nicht fortgesetzt.

Der Rückschlag auf dem Berliner Arbeitsmarkt, der in der vorigen Woche zu einer Zunahme der Arbeitslosigkeit geführt hatte, hat sich nicht fortgesetzt. In der Woche zum 22. Oktober hat die Berliner Arbeitslosigkeit wieder leicht abgenommen.

Der Arbeitsmarkt zeigt gegenüber dem Rückschlag der Vormode wieder eine leichte Erholung. Die Arbeitslosigkeit ist nicht weiter gestiegen, sondern weist wieder einen, wenn auch geringen Rückgang von 323 Personen auf. Somit beträgt der Stand der Arbeitslosigkeit zurzeit 137 759 Personen.

Es waren 137 759 Personen bei den Arbeitsnachweiser eingetragen gegen 135 082 der Vormode. Darunter befanden sich 93 653 (68 462) männliche und 44 106 (44 620) weibliche Personen.

Grünfeld's Damenwäsche 100% ist in Stoff und Zutaten hochwertig, aber der Preis ist niedrig! BERLIN Letztigste Straße 20-22 Grünfeld Landeshuter Leinen- u. Gebildweberei. Großes Sonderhaus für Leinen u. Wäsche

Scharlachberg Heißerbrand





# Haushalt-Lage

Dieser Sonderverkauf bietet eine selten günstige Kaufgelegenheit zur Ergänzung und Neuanschaffung im Haushalt

## Glas

- „Königsberg“, geschliffen
- Rotweingläser ..... Stück 30 Pt.
  - Rheinweingläser ..... Stück 55 Pt.
  - Portweingläser ..... Stück 45 Pt.
  - Likörgläser ..... Stück 40 Pt.
  - Bierbecher oder Teebecher St. 35 Pt.
  - Römer auf grünem Fuß ..... Stück 68 Pt.
  - Bierbecher geschliffen, Traube, Stück 25 Pt.
  - Sturzflaschen geschliffen, Stück 68 Pt.
  - Butterglocken geschliffen ..... Stück 1 35
  - Käseglocken geschliffen ..... Stück 1 35
  - Bierbecher mit Goldrand ..... Stück 18 Pt.
  - Karikör mit Schilf ..... 18 Pt.

- ## Preßglasserie, Berlin
- Compots ..... Stück von 25 Pt. bis 1 35
  - Kompotteller ..... Stück 25 Pt.
  - Kuchenteller ..... Stück 1 10
  - Käseglocken ..... Stück 1 25
  - Jardinieren gepresst, weiss od. farb., 20 Stk. 95 Pt.
  - Bonbonnieren gepresst ..... Stück 95 Pt.
  - Blumenvasen gepresst, weiss od. farb., 20 Stk. 95 Pt.

- ## Elektrische Artikel
- Reizionne mit Fax, Messing vern. 950
  - Bügelisen m. Zuleit., 2 J. Garantie 675
  - Reizlisen „Bertha“ 2 J. Garantie 950
  - Recher 1 Liter Inhalt, 2 J. Garantie 975
- Größe Wirtschaft in mod. Gebirgsformen in allen Größen und Formen zu besonders vorzüglichen Preisen

- ## Stahlwaren
- Esslöffel Alpaka, 40 g Silberanstr., St. 95 Pt.
  - Kaffeelöffel Alpaka, 40 g Silberanstr., St. 50 Pt.
  - Alpaka-Esslöffel gemastert, St. 45 Pt.
  - Alpaka-Kaffeelöffel gemastert, St. 22 Pt.
  - Essbestecks Alpaka, gemastert, Paar 1 45
  - Fischbestecks Alpaka ..... Paar 95 Pt.
  - Tortenheber Alpaka ..... Stück 95 Pt.
  - Bestecks schwarz 65 Pt., Elend, Paar 95 Pt.
  - Tranchierbestecks ..... Paar 1 00
  - Geflügelscheren ..... Stück 2 25
  - Brotmesser ..... Stück 45 Pt.

## Wirtschaftsartikel

- Schmortöpfe Aluzin, 2 Stück, unbed. 575
- Wasserkessel Aluzin, 3 Lit., Stück 2 05
- Maschinentöpfe Aluzin, 2 Stück 65, 75, 95 Pt.
- Schmortöpfe Emaille, weiss, 22 cm, St. 1 15
- Kasserollen Emaille, Stück 60, 75 Pt.
- Durchschläge Emaille, Stück 65, 95 Pt.
- S.-S.-S.-Konsole Emaille, St. 1 45, 1 90
- Brotkasten ..... Stück 2 45 2 05 450
- Reibmaschinen ..... Stück 1 05 275
- Fleischhackmaschinen St. 375 550
- Wandkaffeemühlen ..... Stück 275 450
- Brot Schneidemasch. Handmas. St. 875
- Passiermaschinen ..... Stück 475
- Salonkohlenkasten ..... Stück 4 50
- Ofenschirme ..... Stück 550 750
- Kohlenerimer ..... Stück 225 275
- Kohlenschütter ..... Stück 1 05 1 00
- Kohlenschaufeln ..... Stück 18, 25 Pt.

- ## Gardinen
- Bücherschrank 39 00
  - Gardine, hierzu 2,50
  - Bücherschrank 49 00
  - Gardine, hierzu 2,50

- ## Decken
- Diwandecken mit Franzen, schwere Qualität, persisch gemastert 13 25
  - Diwandecken Moquette, persisch und modern gemastert 48 00
  - Diwandecken Gobelinweb, neue Muster 16 50

In unserem Hause LEIPZIGER STRASSE unterhalten wir eine grosse Auswahl schöner und farbenprächtiger einpotretierender Teppichmischungen zu erstaunlich billigen Preisen zum Verkauf bringen.

- ## Handhaltartikel
- Kernseife garantiert rein, hellgelb, Ringel 16 Pt.
  - Kernseife 50 g Frischgewicht ..... 30 Pt.
  - Wachskernseife 200 g Frischgewicht ..... 38 Pt.
  - Schmierseife 40 g Frischgewicht ..... 375
  - Fein-Seifenfloeken überfärbt für Seide, Wolle, Färbst. Pfl. 90 Pt.
  - Hertie-Seifenpulver garantiert rein, alkalisch, in pa. Seifenschütz 25 Pt.
  - Putzmittel imprägniert für alle Metalle, Möbel oder Schuhe, Stück 40 Pt.
  - Best. Bohnerwachs - Dose 70 Pt. - Dose 1 35

## Porzellan

- Kaffeesserie „China blau“
- Kaffeekannen Stück von 2 65 bis 4 50
  - Teekannen ..... Stück 2 20 3 65 3 95
  - Milchtöpfe ..... Stück 70 Pt. bis 1 10
  - Zucker Dosen ..... Stück 1 35 2 15
  - Tassen ..... Stück 95 Pt.
- Kaffeesserie, Goldband und Linie
- Kaffeekanne Stück von 95 Pt. bis 2 35
  - Teekanne ..... Stück 1 10 1 45 1 05
  - Milchtöpfe ..... Stück 22 bis 68 Pt.
  - Zucker Dosen ..... Stück 55, 65, 85 Pt.
  - Tassen ..... Stück 42 Pt.

- ## Kaffeefervice
- 5 teilig 1 75 6 teilig 1 90 9 teilig 5 00
  - Tassen 32, 38 m. Vollgold 58 Pt.
  - Küchengeräte 17 50

- ## Steingut
- Steingutteller 14 Pt., gewip. 18 Pt.
  - Satz Salattieren m. Weisses Steing., 8 Stk. 95 Pt.
  - Wurstkasten ..... Stück 95 Pt.
  - Waschgarnituren 3 Stk. v. 3 85 bis 10 50
  - Blumenkübel ..... Stück 95 Pt. 1 05

- ## Elektrische Artikel
- Nachtlichtlampe m. Selbstschaltung 475
  - Stabierlampe ..... 850
  - Schreiblichtlampe ..... 550
  - Spiegelzimmer-Lampelampe 2950
  - Sterrenzimmerlampe 14,50, 15,50, 2450
  - Schreibzimmerlampe ..... 1 30, 8,75, 1250

- ## Stielwaren
- Teegläser von 100 St. 45, 75, 95 Pt.
  - Kannenuntersätze vern. Rand St. 85 Pt.
  - Tortenplatten mit vernick. Rand, St. 2 05
  - Brotkörbe gehämmert, Handarb., St. 2 05
  - Gläsersteller Messing vernickelt... 18 Pt.
  - Gebäckkasten eckig oder oval, St. 2 05
  - Kakaokannen vern. vern. Deckel St. 2 05
  - Aufschnittplatten w. n. Silber, Stk. 2 05
  - Krümelgarnitur Messing vern., Stk. 2 05
  - Tee-Eier ..... Stück 45 Pt.
  - Teebrühlöfel ..... Stück 65 Pt.

# HERMANN TIETZ

Leipziger Strasse • Alexanderplatz • Frankfurter Allee • Belle-Alliance-Str. • Brunnenstr. • Kottbuser Damm • Wilmersdorfer Str. • Andreasstr. • Chausseestr.

Freitag, 28. Oktober, bis Montag, 7. November 1927  
in den gesamten Saalräumen des Berl. Gewerkschaftshauses, Berlin SO. 16, Engelufer 24-25



## KONSUM-WERBESCHAU



MODEVORFUHRUNGEN • KONZERT • WARENAUSSTELLUNG

Eröffnung der Werbeschau am Freitag, dem 28. Oktober 1927, nachmittags 2 Uhr

Konsum-Genossenschaft Berlin u. Umgegend e. G. m. b. H.



Angestelltenversicherungswahl!

Forderungen des AfA-Bundes.

Ausbau der Angestelltenversicherung. Ausdehnung der Angestelltenversicherung auf die Angestellten aller Berufe ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Einkommens. — Erhöhung der Renten ohne Beitragserhöhung. — Steigerung des Grundbeitrages von 480 auf 720 M. jährlich. — Anrechnung der geleisteten Beiträge (Steigerungslatz) mit 20 statt bisher 15 Proz. — Verdoppelung des Kindergeldes von 90 auf 180 M. — Aufwertung der früheren Beiträge in allen Gehaltsklassen. — Herabsetzung der Wartezeit für den Rentenbezug von 10 Jahren auf 5 Jahre. — Herabsetzung der Altersgrenze vom 65. auf das 60. Lebensjahr. — Volle Anrechnung der beitragsfreien Zeiten bei Stellenlosigkeit. — Verhinderung willkürlicher Ablehnung von Heilverfahren durch gesetzlich gesicherten Rechtsanspruch. — Schutz der Versicherten gegen unzulässige Anlage ihrer Beiträge. — Billige Darlehen an die Angestellten, insbesondere zum Wohnungsbau.

Ausbau der Selbstverwaltung. Schaffung eines ehrenamtlichen Vorstandes, zwei Drittel Versicherte und ein Drittel Arbeitgeber. — Reform des Vertrauensmännerstems, keine Arbeitgeber als Vertrauensmänner. — Entlastung der Vertrauensmänner von der Wahlmännerpflicht. — Erweiterung der Befugnisse der Vertrauensmänner als Berater und Vertreter der Versicherten. — Auskunftsspflicht des Vorstandes an die Vertrauensmänner. — Abschaffung des indirekten Wahlsystems, Einführung von Urwahlen durch die Versicherten.

Kaufmännische und Bureauangestellte, Techniker, Werkmeister, Bankangestellte, Poliere, Zuschneider, Bühnengebörige, sorgt dafür, daß diese Forderungen in den Kreisen der Angestellten bekannt werden.

Großzügige Finanzpolitik.

Prämien an Lehrlinge sind steuerpflichtig.

Es war lange Zeit zweifelhaft, ob die den Belehrenden vielfach nach vollendeter Lehrzeit gewährten Prämien der Lohnsteuerpflicht unterliegen. Diese Zweifel sind nun behoben worden durch einen vor kurzem erfolgten Bescheid des Reichsfinanzministers. Daraus ergibt sich, daß diese Prämien im Regelfalle lohnsteuerpflichtig sind. Sie sind es immer, wenn sie auf Grund gewisser vertraglicher Abmachungen oder infolge bestehender kaufmännischer Übung den Belehrenden gezahlt werden.

Was wird mit den Streik-Arbeitslosen?

Die Frage, was mit den Arbeitern wird, die durch einen Streik, an dem sie unbeteiligt sind, arbeitslos wurden, ist durch den Streik im mitteldeutschen Braunkohlenrevier wieder akut geworden. Das Arbeitslosenversicherungsgesetz sieht vor, daß in Fällen, in denen die Arbeitslosigkeit durch Ausstoßung oder Aussperrung in mittelbarer Verursachung ist, namentlich bei Ausstoßung oder Aussperrung außerhalb des Betriebes, des Berufstreifes oder des Arbeits- oder Wohnortes des Arbeitslosen, die Arbeitslosen zu unterstützen sind, wenn die Verweigerung der Arbeitslosenunterstützung eine unbillige Härte wäre. Die Frage, was aus der Unterstützung der im Zusammenhang mit den Lohnbewegungen der letzten Zeit nicht nur in Mitteldeutschland, sondern auch in anderen Gegenden mittelbar arbeitslos gewordenen

Arbeiter wird, ist also noch offen. Ihre Klärung muß so bald wie möglich erfolgen.

Wie wir erfahren, wird sich der Vorstand der Reichsanstalt in der nächsten Zeit mit diesem Problem beschäftigen. Zu den Beratungen, die die Unterstützungsfrage klären sollen, werden noch zwei unparteiische Beisitzer herangezogen. Der eine dieser Unparteiischen wird von den Arbeitgebern, der andere von den Arbeitnehmern vorgeschlagen werden.

Auch die Profitgier macht „erfinderisch“.

Eine Weimarer Wollwarenfabrik hat dieser Tage folgende Bekanntmachung in ihren Betriebsräumen ausgehängt:

„Da einige meiner Arbeiter nicht in der Lage sind, die Kosten für Heizmaterial aufzubringen (!), stelle ich die Betriebsräume in der Zeit von etwa 17 bis 20 Uhr der Beklogenschaft kostenlos als Wärmehalle zur Verfügung.“

Auf den ersten Blick scheint dieser Anschlag eine furchtbare Selbstlosstellung der Firma zu bedeuten, da sie schriftlich ihrer Arbeiterschaft eingesteht, so wenig Lohn zu zahlen, daß sie sich kein Heizmaterial kaufen können.

Aber die Vorgeschichte der Bekanntmachung enthüllt einen ganz anderen Plan: Da die Firma 65 und mehr Stunden arbeiten ließ, wurde ihr eine Verfügung zugestellt, in der es heißt, daß sie nicht mehr als 54 Stunden arbeiten lassen darf. Die verkürzte Arbeitszeit gefiel der Firma nicht, so daß sie auf die vom Unternehmerstandpunkt geradezu geniale Idee kam, in ihrem Betriebe „Wärmehallen“ einzurichten, in denen noch der offizielle Arbeitszeit weiter geschuftet werden sollte. Also vom Unternehmer organisiert Schwarzarbeit. Um den Schein zu wahren, wurde rasch ein „Betriebsrat“ gewählt, der zu alledem seinen Segen gab. Der Unternehmer beschwor die Arbeiter, die Sache geheim zu halten; aber einer plapperte doch und jetzt hat die Gewerkschaft diesem Ausbeuteridiot ein Ende bereitet.

Vorküsse im Saargebiet.

Man wartet auf die Besoldungsregelung im Reiche.

Die Staatsarbeiter des Saargebiets haben von der Regierungskommission einen Vorschuh in Höhe von 200 Franken (32,80 M. zurzeit) als Abschlagszahlung auf ihre demnächstige neue Lohnregelung erhalten. Eine ähnliche Zwischenlösung hat die Regierungskommission für die Beamten getroffen. Sie hat an die Beamtenverbände ein Schreiben gerichtet, worin darauf hingewiesen wird, daß, solange im Reich die Besoldungsordnung nicht endgültig durchgeführt sei, irgendwelche Maßnahmen für die Einführung dieser Besoldungsordnung im Saargebiet nicht getroffen werden können. Sie könne somit auch keine Vorküsse auf eine noch unbestimmte Besoldungsregelung leisten. Um jedoch der Beamtenschaft entgegenzukommen, werde die Regierungskommission folgende Vorküsse zur Auszahlung bringen lassen: Für etatsmäßige Beamte Gruppe I bis V 275 Franken, wenn verheiratet; 220, wenn ledig; für die Gruppe VI bis IX 330 Franken, bzw. 270; für die Diätäre Gruppe I bis IX 220 Franken ohne Unterchied, für Ruhestandsbeamte und hinterbliebene Gruppe I bis IX 20 Proz. des Monatsbetrages unter Ausschluß der Frauen- und Kinderzulagen, für Lohnangestellte: Gruppe I bis V 220 Franken, wenn verheiratet; 175, wenn ledig. Für die Gruppen VI bis IX 330, bzw. 275 Franken. Die Auszahlung soll sofort erfolgen.

Diese Regelung wird vor allem von der unteren und mittleren Beamtenschaft begrüßt. Der bedürftige Teil der Beamtenschaft des Saargebiets hat nur den einen Wunsch, daß die Regierung in ihrem Vorgehen konsequent bleibe und die sozialen Ungerechtigkeiten, die in der Reichsbeamtenbesoldung des Rechtsbürgerblocks enthalten sind, für das Saargebiet ausmerzt.

Angestellten-Versicherungswahl am 13. November 1927. Betriebsvertrauensleute! Macht schon jetzt die Angestellten auf die Wahl aufmerksam und veranlaßt sie, das Wahlrecht auszuüben. Jeder Wähler muß sich seine Versicherungskarte verschaffen, die als Legitimation dient.

SPD-Schuhmacher Berlins! „Wie können und wollen wir in der Werbeweche für Partei und Presse wirken?“ Mit dieser Frage beschäftigt sich unsere Zusammenkunft am Montag, dem 24. Oktober, um 17 Uhr bei Blawert, Weberstr. 24a. Es wird erwartet, daß alle in Frage kommenden Genossen dort erscheinen und bereit sind, anlässlich der Werbeweche unseren Einfluß in der Berliner Jobliste zu stärken. Die letzten Wahlen beweisen die Wertlosigkeit unserer Partei, wir dürfen nicht zurückbleiben und uns auf ewig dem Diktat der Kommunisten unterwerfen. Gleichzeitig weisen wir auf die Generalversammlung der Jobliste am kommenden Mittwoch um 18 Uhr bei Hofer, Weberstr. 17, hin.

Der Werbeausschuß der SPD-Schuhmacher. Aktion, Schilderanhänger und Helfer! Eine nochmalige Fühlungnahme mit den Arbeitgebern hat ergeben, daß am Dienstag, dem 25. Oktober, nochmals Verhandlungen stattfinden. Der Beschluß, die Arbeit am Montag früh einzustellen, wird dadurch bis Mittwoch früh vertagt. Um das neue Verhandlungsergebnis entgegenzunehmen, versammeln sich die Schilderanhänger und Helfer am Dienstag um 20 Uhr im Lokal von Paul Bräuer, Michaeistr. 29a. Alle Betriebe müssen bestimmt vertreten sein. Deutscher Verkehrsbund, Sektion 5.

WGB, Kolonialstraße, Friedenau, Rheinstraße, Kreuzweg, Hoffmannstraße, Morgen, Montag, 19 Uhr, im Lokal Schilling, Adlersb. 1, am Kappelpark, wichtige Versammlung aller in den obengenannten Betrieben beschäftigten Parteigenossen. Es wird vollständiger Besuch erwartet. Vertrauensleute ist mitzubringen. Der Fraktionsvorsitz.

Katzen-Mitglieder-Versammlung, Fachgruppe Metallindustrie, am Dienstag, 20. Oktober, 10 1/2 Uhr, großer Saal Wollweber Hof, Invalidenstr. 126.

WGB, Untereingang Kreuzweg, am Mittwoch, 22. Oktober, 16 1/2 Uhr, im Lokal Tübing, Oberbaumstraße, Wilhelmshagenstr. 24, Zusammenkunft der Mitglieder des Untereingangsausschusses mit den freigestellten Vertrauensleuten und Betriebsräten der Betriebe des Verwaltungsbezirks Kreuzweg. Vortrag des Kollegen Slegel vom Vertrauensrat Berlin über das Arbeitslosenversicherungsgesetz. Tagesmeile: Herabsetzung und Funktionsfortschritt. Zahlreiche Erklärungen erwünscht. Tagungsausschuß, Fachgruppe der Köpfer, Dienstag, 20. Oktober, 17 1/2 Uhr, Versammlung der Funktionsräte und Bauvertrauensleute im Saal 11 des Gewerkschaftshauses. Die Fachgruppenleitung.

Jugendstunde des JdB, Morgen, Montag, 19 1/2 Uhr, folgende Veranstaltungen: Cäcilien-Kreuzweg: Jugendheim Reichsberger Str. 66, Berufsunfähiger Arbeitssabend (Schumann). — Tempelhofer: Jugendheim der Schule Germaniastraße 48. Vortrag: „Gemeinschaftsarbeit von Jungen und Mädel“ (Weigelt). — Neudorf: Jugendheim Danziger Str. 62, Barade 7. Vortrag: „Aus dem Leben August Bebel“ (Schütte).

Freie Gewerkschaften Groß-Berlin. Heute, Sonntag, folgende Veranstaltungen: Kreuzweg: Fahrt nach Hakenfelde, Krefeldstr. 6 1/2 Uhr Bahnhof Kreuzweg. — Spree- und Bewegungsbund: Pankitz, um 19 Uhr im Jugendheim des Deutschen Verkehrsverbundes, Engelstr. 24/25 (Gewerkschaftshaus), Pankitz. — Köpenicker: Jugendheim Pankitz, 26. — Lichterfelde: Vortrag: „Eine Wanderung durch die bayerischen Alpen und Osttirol“. — Köpenicker: Jugendheim Steinwegstr. 10, Pankitz. — „Wie Mädel leben.“ (Uebersetzungen der Mädel — verlesen wird nicht.) — Morgen, Montag, Mädelabend um 19 1/2 Uhr im Jugendheim des JdB, Pankitz, 26/27, 1. Portal 2 Tr. Thema: Bericht von der Internationalen Frauenkonferenz. Berichtsbatterien Kollegin Luise Köhler.

Advertisement for 'Die neue Linie' clothing. It features an illustration of a man and a woman in winter attire. Text includes: 'Die neue Linie', 'wie sie von der Winter-Mode vorgeschrieben wird, zeigen Ihnen unsere Riesm-Läger einfacher und hocheleganter Winter-Garderoba', 'Jedes Stück preiswert und auf TEILZAHLUNG 1/6 ANZAHLUNG 8 MONATSRATEN', 'Eleg. Paletot, schwarz u. dunkelgrün, ladeloser Sitz, gute Verarbeitung', 'Schicker Mantel aus feinstem Material, Rips, halb auf Futter mit reichem Pelzimit besetzt. m. 72-'. At the bottom, it lists addresses: 'Brunnenstr. 107 \* Frankfurter Allee 350', 'AM ROSENTHALER PLATZ \* Chlb. Scharrenstr. 5', 'Kottbuser Damm 103 \* ECKE WILMERSDORFERSTR.'.

Advertisement for 'STAUBSAUGER' (vacuum cleaner). It features an illustration of the vacuum cleaner and its accessories. Text includes: 'THEPA', 'STAUBSAUGER', 'klein, leicht, billig und doch größte Leistung', 'LADENPREIS Mk. 50.- LADENPREIS (ohne Ausstattungskasten)', 'kombiniert mit Luftdusche (kalt - warm) Desinfektor, Ozonator, Inhalator Mk. 65.-', 'Alleinhersteller - Inhaber der Schutzrechte: THEODOR PACYNA, BERLIN W9', 'FRIEDRICH-EBERT-STRASSE 2/3'.





nicht freimachen. Unter dem starken Einfluß Glauberts wurde seine Kunst ganz individualistisch, war nur um ihrer selbst willen da und blieb der Menge fremd. Dieser Individualismus ließ ihn mit allen Problemen fertig werden. Daß der Krieg eine Verrücktheit ist und die Religion eine Albernheit, gut! Aber er durfte die Tatsache nicht aus den Augen verlieren — und da beginnt erst das Problem —, daß diese Dummheit und diese Verrücktheit Mittel von großer Scharfsinnigkeit in der Hand der Mächtigen sind und sozial gesehen andere Namen verdienen. Dieser Mangel an sozialem Sinn, diese Nichtanerkennung kollektiver Bindung, diese Weigerung, am sozialen Leben teilzunehmen oder sich wenigstens eine Einstellung dazu zu bilden: das alles zerstückelt die kritischen Gedanken im Werte Rousseaus und macht sie unfruchtbar. Ihn selbst hindert es, eine geschlossene Persönlichkeit zu sein; es macht einen Amateur aus ihm.

Der den Götterdienst verachtet, schafft sich selbst aus dem Nichts Götzen, um sie anzubeten oder zu verfluchen, wie „das Schöne“, „die Dummheit“, oder „die Unabhängigkeit der Kunst“.

Da er nur diese abstrakten Angelegenheiten beachtet, verliert er den Blick für die Masse der Menschen. Er ist nur empfänglich dafür, ein Moralprinzip mit Fleisch und Blut zu verkleiden oder eine ideale Handlung zu gestalten.

Und nachdem er die himmlische Glorie zerstört hat, ist er von Mißmut erfüllt, der nur das Gegenteil einer Hoffnung ist; denn er erkennt nicht den Fortschritt in der großen Geschichte der Menschheit. Wie alle ausgeprägten Individualisten sieht er um sich nur Schmerz und Tod. Wie alle, die zittern und bangen, sich aber nicht der Masse der „Anderen“ anschließen vermögen, irrt er ewig schuldlos, ist zur Verzweiflung geneigt. Seine hoffnungslose Klage verweht in dem großen einheitlichen Wind der Zeit, die vorüberzieht.

(Berechtigte Uebersetzung von Otto Fiebig.)

### Schneegänse.

Auf unserer spätherbstlichen Streife nach Champignons — dieses an sich so pilsarme Jahr hat gegen Schluß der „Saison“ an manchen Stellen eine überraschende Fülle jenes köstlichsten aller Speiseepilze gebracht. — Eben hat die Sonne das Trübgrau des Tages durchbrochen; aus Milliarden Regentropfen blinkt und blüht es bunt vom grünlichen Boden empor. Des Laubwaldes brennend rote Wand wird unterbrochen von dunklen Tannendächern. Einzelwolken überlagern das zeitweilig blaue Firmament. Der regelmäßig um diese Zeit passierende Flieder strahlt von Westen heran. Kaum ist er vorüber, da erhebt sich in den Lüften ein seltsames Geschrei. Ein jenes „Gekeif“ möchte man es nennen. Woher kommt es? Wo stecken die Schwadronneure? Endlich hat einer von uns sie erspäht. Schneegänse sind es, die sich da oben — einen, anderthalb Kilometer hoch — im Luftmeere herumtreiben. Sie haben den Weiber erspäht, tief, tief unten. Er hat sie offenbar in gewisse Aufregung versetzt, denn Wasserlächen sind in unserer weiteren Gegend bekanntlich sehr selten. Man berätschelt dort oben im Weiber. Der Zug hat sich aufgelöst, seine 28 Teilnehmer bilden mehrere teils konzentrische, teils übereinander gestellte Gruppen, die sich einander nähern, auseinanderfliegen und wiederum zusammentreffen. Woan mögen die weißen Langhänse dort oben reden? Ob das Rauf, das sie da schauen, sie zur „Landsung“ reizt? Sie an grünblaues, fernes Nordmeer entfernt erinnert? Ob sie Schneefelder vermissen? Eijeshänge? Fjordzauber? Kalbende Gletscher? Polarene, bunte Frühlingssflora? Silberleuchtende Fische und schnaubendes Walroß?

Die Flugversammlung ist vorüber. Schon formierten sie sich wieder. Das stärkste Tier ist bekanntlich Führer. Noch ist die bekannte Ziffer 1 gleichende Flugform nicht erreicht. Der lange Strich zählt drei „Ramm“ zuviel. Sie werden auf die andere Seite geschickt, so daß der längere Strich nunmehr aus acht Vögeln besteht. Und mit übertragener Eleganz streift die „Eins“, noch ununterbrochen schmetternd, nach Südwesten. Es scheint auf den Atlantischen Ozean zuzugehen. Glückliche Reise!

Den lustigen Reisenden nachschauend, bis sie sich als minzige

Punkte überm Waldhorizont verlieren, stellen wir die in solchen Fällen sich gebietend ausdrückenden Betrachtungen über den Ortssinn der Zugvögel (wie auch der Brieftauben) an. Wie mögen die „Becken“, wie der Empfangsapparat, wie die Sendesubstanz beschaffen sein, welche es den gefiederten Luftwanderern ermöglicht, ohne „Karten“, ohne direkte Sicht, ohne uns wahrnehmbare äußere Hilfsmittel ferne, ach so unendlich ferne Ziele mit geradezu mathematischer Genauigkeit zu erreichen? Wie mag ferne die unbedingt vorhandene Verständigung unter den Gemeinschaftsmitgliedern erzielt werden? Ja, wir Menschen machen es uns vielleicht recht bequem: sprechen dem Tiere jede Spur von Verstand ab, billigen ihm ein nötigenfalls hohes Maß eines an sich durchaus undefinierbaren „Instinktes“ zu und tun obendrein vielfach so, als ob so manche verstandesähnliche oder gar übermenschlich erscheinende Vorgänge im Tierleben uns gar nicht in rätselndes Erstaunen versetzen oder zu versehen bräuchten. Wir betrachten uns halt so gern als „Herrn der Schöpfung“. Und der Rest ist — Schweigen.

### Neue Ergebnisse der Nordlichtforschung.

Die Frage nach der Entstehung des Nordlichtes, dieser auf fallenden und prächtigen Naturerscheinung, beschäftigt die Wissenschaft seit längerer Zeit. Man hat zunächst Beobachtungen über Häufigkeit und Gesetzmäßigkeiten seines Auftretens aufgestellt, und wurde dabei zu der Annahme geführt, daß es von der Sonne ausgehende Strahlen sind, die das Leuchten verursachen. Der bekannte skandinavische Gelehrte Børgard hat sich nun besonders mit der Frage befaßt, welcher Art diese Strahlen sind und wie von ihnen das Nordlicht hervorgerufen wird. Er berichtet soeben in den „Naturwissenschaften“ wieder über Untersuchungen, die ihn anscheinend einer völligen Klärung dieser Probleme bereits recht nahe geführt haben.

Das Nordlicht hat bekanntlich einen seiner Hauptreize im Wechsel und im Durcheinander seiner Farbänderungen. Es besteht also nicht nur aus Licht einer Farbe. Man kann in ihm vielmehr durch spektrale Zerlegung eine größere Anzahl von Farbtönen feststellen, die sich als ebensolche Spektrallinien darbieten. Man fand als charakteristische Repräsentanten der Farbe des Nordlichtes eine grüne Linie, die den Namen Nordlichtlinie erhielt. Außerdem werden blaue und rote Farbtöne von größerer Intensität gefunden.

Die Ausstrahlung jeder Art von Licht ist nun an Materie gebunden und als solche bietet sich den von der Sonne kommenden Strahlen zuerst die Atmosphäre dar. Die einfachste Annahme ist also die, daß die Strahlen auf die Bestandteile unserer Luftmeeres treffen und sie beim Zusammenstoß zum Leuchten anregen. Børgard sucht nun im kleinen die Richtigkeit dieser Annahme nachzuweisen, indem er Strahlen verschiedener Art auf die Bestandteile der Luft, also Sauerstoff, Stickstoff und Edelgase einwirken ließ. Es ergab sich, daß der Stickstoff, wenn er mit Strahlen negativer Elektrizität, sogenannter Kathodenstrahlen bombardiert wird, Lichtstrahlen ausstrahlt, die sich auch im Nordlicht finden. Leider fehlte aber gerade die charakteristische grüne Nordlichtlinie. Die Tatsache nun, daß das Nordlicht in Höhen bis zu 75 Kilometer über dem Erdboden austritt, — in Höhen also, die man bereits dem eisigen Weltraum zugehörig nennen muß, in dem alles — selbst die Luft — erstarrt, legt den Schluß nahe, daß dort der Stickstoff nicht mehr als Gas, sondern als fester Stoff austritt, nicht etwa aber als feste Kruste, sondern als feinstes Staub. Untersuchungen am festeren Stickstoff, die im berühmten Tiefenlaboratorium der Welt, in Leiden, bei Temperaturen von 250 Grad unter Null ausgeführt wurden, ergaben, daß in der Tat fester Stickstoff, der sich in der Form eines äußerst feinen Staubes befindet, beim Bombardement mit Strahlen negativer Elektrizität eine Strahlung ausstrahlt, die fast völlig der des Nordlichts gleicht, die insbesondere auch die Nordlichtlinie enthält. Nach diesen Untersuchungen entsteht das Nordlicht also durch die Einwirkung von elektrischen Strahlen, die ihren Ursprung in der Sonne haben, auf einen Staub von Stickstoff, der

die äußerste Hülle der Erde bildet. Zugleich folgt aus ihnen, daß dort oben, also etwa 80 Kilometer über dem Erdboden, eine Temperatur von 250 Grad unter Null herrscht.

**Zuckerkrankheit — ein Leberleiden?** Der Grazer Pharmakologe, Professor Loewi machte auf der Wiener Oktobertagung der Stoffwechselforscher Ausführungen über seine Leberuntersuchungen, die die bisherigen Anschauungen über die Entstehung der Zuckerkrankheit völlig umwälzen. Bekanntlich wird sie als Folge eines Mangels an Insulin erklärt, das für die Aufschlüsselung der Kohlehydrate (Mehl, Zucker usw.) im menschlichen Organismus unentbehrlich ist. Nur mit seiner Hilfe z. B. kann der im Blutwasser gelöste Zucker vom Körper genützt werden. Nun berichtet Prof. Loewi, es sei ihm gelungen, in einem von ihm „Glykamin“ genannten Stoffe eine Absonderung der Leber zu isolieren, die damit fortan zu den Organen mit einwandfrei festgestellter innerer Sekretion zu zählen wäre. Das Glykamin hat die Eigenschaft, die Wirkungen des Insulins im Organismus aufzuheben, es zu neutralisieren. Demnach wäre die Zuckerkrankheit nicht allein eine Folge des Fehlens der das Insulin produzierenden Bauchspeicheldrüse, sondern im gleichen Maße eine durch die Absonderung überschüssigen Glykamins hervorgerufene Stoffwechselförderung. Es erscheint sogar als möglich, daß eine zu starke Glykaminproduktion der Leber als eigentliche Ursache der Erscheinungen der Zuckerkrankheit angesehen werden muß, während der Mangel an Insulin bzw. ein Fehlen der Bauchspeicheldrüse erst die Folge davon ist. Man hätte also bei der Zuckerkrankheit weniger mit einer Entartung der Bauchspeicheldrüse als einer solchen der Leber zu tun, so daß die Zuckerkrankheit eigentlich ein Leberleiden wäre. — Es leuchtet ein, daß die Loewischen Entdeckungen in bezug auf die Bekämpfung der gefährlichen Zuckerkrankheit zu wichtigen Änderungen in der Heilmethode führen muß, ganz abgesehen davon, daß auch die Diabetesforschung selbst ein wichtiges und zukunftsreiches neues Mittel an die Hand bekommen hat. Ganz offenbar aber handelt es sich bei der Entdeckung Prof. Loewis um einen neuen Triumph der ganz modernen medizinischen Lehre von der ausschlaggebenden Bedeutung der inneren Sekretion im menschlichen Organismus.

**„Schwein haben.“** Wie ist das Schwein zum Symbol des Glücks geworden? Warum schreiben wir dem sonst so wenig geachteten Rüsselträger eine so wunderbare Wirkung zu? Die Herleitung der magischen Kräfte des Schweins aus irgendwelcher uralten Tierverehrung ist nicht geklärt. Doch hat die heute so allgemeine Redensart vom „Schwein haben“ immerhin eine Vergangenheit, die bis in die Zeiten des Mittelalters zurückführt. Man vermutet, daß die Redensart ihren Ursprung von den alten Schützenfesten hat. Bei diesen gab es natürlich Preise für die besten Schützen, aber der Humor, der unsere Altvorden auszeichnete, vergaß auch den nicht, der am wenigsten getroffen hatte, und gönnte ihm einen Preis. Der schlechteste Schütze bekam anfänglich ein Schwein, und zwar in der Regel ein recht junges, das ihm unter vielen Spottreden überreicht wurde. Der also Beschenkte mußte dann seinen Preis unter dem Spott der Mitbürger und dem Haß der Jugend durch die Stadt führen. War es ein Ferkelchen, so zog er es vor, es im Mantel oder auch in den sehr weiten Ärmeln des damaligen Oberkleides unbenutzt nach Hause zu tragen. Darauf bezieht sich eine Stelle in Brants „Narrenschiff“: „Wer schiefen will und fällt des rain (schilt die Scheibe), der dreit (trägt) die su (Sau) im Ärmel heim.“ Auch beim Pferderennen zu Ulm wurde im Jahre 1468 dem Reiter des langsamsten Pferdes eine Sau gestiftet, die mit einer Leine an das Pferd gebunden und so zur Stadt geführt werden mußte. Als später die Geldpreise aufstamen, führte der „Trostpreis“, den der schlechteste Schütze erhielt, den Namen „Schwein“. Daher mag die Redensart stammen, die sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Ihr Sinn war zunächst, daß man noch eines Glückes teilhaftig wird, auch wenn man es nicht verdient hat. Eine andere Erklärung weist darauf hin, daß im Kartenspiel das Aß früher die Sau hieß. Danach würde die Redensart zunächst bedeuten haben, daß man die höchste Karte im Spiel hat, und sie ist dann später verallgemeinert worden.

# Teilzahlung



## Wahrheit in der Reklame

ist unser Geschäftsprinzip.

Was wir in unseren Anzeigen anbieten, was wir in unseren Schaufenstern mit Preisen ausstellen, ist am Lager.

Die Preise der angebotenen Waren sind keine Ausnahmepreise, sondern unsere üblichen Ladenpreise.

Bei uns findet der Käufer eine Auswahl, wie sie nur wenige Berliner Geschäfte zeigen können.

Zu unseren billigen Kassepreisen ohne Aufschlag verkaufen wir mit

**1/4 Anzahlung u. 3 Monatsraten,**

bei Käufen über 100 Mark

**1/4 Anzahlung u. 5 Monatsraten.**

Damen-	Hüte	Wäsche
Herrn-	Wollwaren	Gardinen
Kinder-	Stoffe	Teppiche
Konfektion	Schuhwaren	Lederwaren

Schirme • Uhren • Sprechapparate

# Jonass

u. Co.

Belle-Alliancestr. 7-10  
Am Untergrundbahnhof

Schwedenmantel  
Gabardine  
mit Absteife,  
gute Ver-  
arbeitung  
eigene Fa-  
brikation

M. 68.-

Guter Wollhut,  
moderne Form M. 6.25

# Hausfrauen Berlins!



besucht die Singer  
Ausstellung der Wett-  
bewerbsarbeiten vom  
großen Preisauschreiben  
**LEIPZIGER STR. 92**

Näherei, Stickerei, Kunst-  
gewerbe in Tausenden von  
Hausfrauenarbeiten.

SINGER NÄHMASCHINEN  
AKTIENGESELLSCHAFT.

**Eintritt frei!**

